

Ercheint  
wöchentlich dreimal,  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntag, morgens.



Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 R. 50 Pf.,  
bei der Post einzul. Bestell-  
geld 1 R. 75 Pf.

# Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4spaltige Bergzettel oder deren Raum 20 Pf., für Kreisangehörige 15 Pf. Anzeigen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 60.

Nauen, Sonnabend den 23. Mai 1891.

43. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Nauen, den 8. Mai 1891.

Unter Bezugnahme auf die beiderseitige Bekanntmachung vom 23. Juni 1888 — Kreisbl. Nr. 74 — bringe ich nachstehend das Verzeichnis der für den Kreis Osthavelland auf 2 Jahre wieder-

resp. neugewählten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft zur öffentlichen Kenntniss.

Namens des Kreis-Ausschusses:  
**Der Landrath  
Steinmeister.**

Verzeichnis der Vertrauensmänner und Stellvertreter der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für den Kreis Osthavelland.

Nr.	Name des Bezirks.	Name des Vertrauensmannes.	Name des Stellvertreters.
1	Ercmnen	Ziegeleibesitzer Jander.	Zimmermeister Wilhelm Sittel.
2	Fehrbellin.	Aderbürger Rieter.	Beigeordneter Friele.
3	Regin.	Outbesitzer Albrecht.	Outbesitzer Schrobbsdorf.
4	Nauen.	Aderbürger Stimming.	Kaufmann Th. Kertow.
5	Bärenklau, Gut.	Bauer Neßband, Behlefang.	Freibauer Albert Ebel-Behlefang.
6	Deetz, Gem.	Bauer Carl Bogler.	Bauer J. Salzwedel.
7	Deetz, Gut.	Rittmeister v. Quast-Nabensleben.	" C. Bogler.
8	Börnische, Gem.	Bauer Nabensleben.	" C. F. Bathe.
9	Regin, Gem.	" Friedr. Borchmann.	" C. Vellin.
10	Bögow, Gem. u. Forstschützbezirk.	" Ludwig Cunow.	" C. Müller.
11	Bögow, Gut.	Major a. D. v. Bredow.	" Ludwig Cunow.
12	Bornim, Gem. und Forstschützbezirk.	Lehrgräberbesitzer Kleßen.	Klempnermeister S. Berlin.
13	Bornim, Gut.	Chatalgutspächter Alfred v. Alton-Rauch.	Lehrgräberbesitzer Kleßen.
14	Bornstedt i. N., Gem. u. Gut, sowie Sanssouci, Wildpark, Schützbezirk Bornstedt.	Aircemvorsteher Kalbe. Kosfäth Carl Künze. Rittergutsbesitzer v. Bredow.	Kaufmann Schellhase. Kosfäth Hermann Piere. " Carl Janide.
15	Bredow, Gem.	Bauer Rudolf Bohm.	Bauer Bernhard Bohm.
16	Bredow, Gut.	" Fr. Krause.	Schmiedemeister Adolf David.
17	Brünne, Gem.	Rittergutsbes. Rittmeister a. D. v. Bredow.	Bauer Fr. Krause.
18	Brünne, Gut.	Reutier Stein.	Wilh. Falkenberg.
19	Budow-Carpow, Gem.	Reutier Stein.	Reutier Stein.
20	Budow-Carpow, Gut.	Reutier Stein.	Bauer Wilh. Marzahn.
21	Carweje, Gem.	Reutier Stein.	Colonist Joachim Reinicke.
22	Carweje, Gut.	Reutier Stein.	Bauer W. Schulze.
23	Cladow, Gem.	Reutier Stein.	Halbbauer Stolle.
24	Kramptzig, Gem.	Reutier Stein.	Bauer Carl Döhl.
25	Dallgow, Gem.	Reutier Stein.	Colonist Wilhelm Durgert.
26	Dechtow, Gem.	Rittergutsbesitzer Aug. Stolze.	Gastwirth Huth.
27	Dechtow, Gut.	Colonist W. Karbe.	Bauer Wilhelm Danzmann I.
28	Deutschhof, Gem.	Bauer Regäfel.	" Johann Danzmann.
29	Döberitz, Gem.	" Johann Danzmann.	" Johann Danzmann.
30	Döberitz, Gut.	Rittergutsbes. Rittmeister a. D. v. Bredow.	" Wilh. Krüger.
31	Dyros, Gem.	Bildner Wagenitz.	Kosfäth Wilh. Bathe.
32	Eiche, Gem.	Bauer Carl Pleßow.	Bauer Hermann Schönebeck.
33	Eichhäder, Gem.	Bauer Hermann Schönebeck.	Outbesitzer Fr. Sumpf.
34	Eichhäder, Gut.	Bauer Carl Pleßow.	Bauer Schünemann.
35	Eichhäder, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Kosfäth Barthel.
36	Eichhäder, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Fürster Stahl.
37	Eichhäder, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	" Binz.
38	Eichhäder, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	" Tornow.
39	Eichhäder, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	" Herm.
40	Falkenhagen, Gem.	Bauer Hermann Schönebeck.	chr. Bögow, Gem.
41	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Outbes. A. v. Bismberg-Hohenschöpping.
42	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Fürster Luther, Forstsch. Hohenschöpping.
43	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	chr. Fehrbellin, Gut.
44	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Mühlennstr. F. Braumann.
45	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Königl. Oberamtmann Rantowicz.
46	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Julius Eichhäder.
47	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Mühlennstr. F. Braumann.
48	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Wilh. Herzberg-Feldberg.
49	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Wilh. Schönebeck.
50	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Schöffe A. Pleßow.
51	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer A. Krause.
52	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Outbesitzer Stahnsdorf.
53	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Zimmermann Puhmann.
54	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Outbesitzer Stahnsdorf.
55	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Zimmermann Puhmann.
56	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Colonist Gutschmidt.
57	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Marzahn.
58	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Marzahn.
59	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Fr. Günther.
60	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Weinmeister Heine. Kalbe.
61	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Kosfäth Fr. Schellhase.
62	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Schmiedemeister Carl Faust.
63	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Kosfäth Carl Steffin.
64	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer A. Rönnefarth.
65	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bildner Wilh. Dualitz.
66	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Outbesitzer S. Feinz.
67	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Fürster Luther.
68	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Stahf.
69	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	" Carl Sartfad.
70	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Aug. Heße.
71	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Rittergutsbesitzer Jordan-Kuhhorst.
72	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
73	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
74	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
75	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
76	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
77	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
78	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
79	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
80	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
81	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
82	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
83	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
84	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
85	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
86	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
87	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
88	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
89	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
90	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
91	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.
92	Falkenhagen, Gut.	Bauer Hermann Schönebeck.	Bauer Carl Günther.

Nr.	Name des Bezirks.	Name des Vertrauensmannes.	Name des Stellvertreters.
93	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Fürster Seydlitz-Sarnow.	Outbes. Bohmhammer-Hohensbrück.
94	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	" Holz.	Cieje-Beiten.
95	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer W. Miercke.	Bauer W. Miercke.
96	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Kosfäth Stadelbrandt.	Kosfäth Stadelbrandt.
97	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer W. Kofe.	Bauer W. Kofe.
98	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Rittergutsbesitzer Frieje.	Bildner Friedr. Heidemann.
99	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer Fr. Heuser.	Bauer Friedrich Heuser.
100	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Oberamtmann Schurig.	Friedrich Heuser II.
101	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer Friedrich Thöns.	Kosfäth W. Heuser.
102	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	" W. Krüger.	Bauer W. Krüger.
103	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Outbesitzer Kienitz.	"
104	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	chr. Staaten.	"
105	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	chr. Staaten.	"
106	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Holzhandler Birner-Beiten.	Gem.-Vorst. Cieje-Beiten.
107	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	chr. Bornstedt.	"
108	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	chr. Bornstedt.	"
109	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Reutier Heise.	Bauer Friedr. Schöttler.
110	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Rittergutsbesitzer Frhr. v. Monteton.	Reutier Heise.
111	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer August Liebe.	Kosfäth Mahaloff.
112	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Zimmermann Ernst Ruge.	Bergsöder Ernst Riese.
113	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Fürster Fischer-Zedlitz.	Zimmermann E. Ruge.
114	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	chr. Bornstedt.	"
115	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Halbbauer Friedrich Genc.	Kosfäth Carl Dähne.
116	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Rittergutsbesitzer Brandhorst.	Halbbauer Friedr. Genc.
117	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer Wilh. Mond.	Bauer Friedr. Weber.
118	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	" Wilh. Krüger.	" Ed. König.
119	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Kantmann Schrader.	" Wilh. Krüger.
120	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Bauer Engel.	" C. Schulze.
121	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	" Fr. Frensch.	" Wilh. Beutel.
122	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	Gem.-Vorst. Schöfide.	Kosfäth Wilh. Köhler.
123	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	chr. Staaten.	"
124	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	"	"
125	Reholländer Forst- und Döringsbrück, Berlin.	"	"

### Ober-Ersatzgeschäft für 1891.

Nauen, den 20. Mai 1891.  
Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft findet am 5., 6., 8. und 9. Juni dieses Jahres im „Hamburger Hof“ hier selbst statt.  
Den Magisträten, Guts- und Gemeinde-Vorständen des Kreises, welche mit Führung der Stammrollen betraut sind, werden in den nächsten Tagen die Ordres für die Militairpflichtigen wegen Bestellung bei der Ober-Ersatz-Kommission mittels Umschlages zur Ausbändigung zugelandt werden.  
Sollten Militairpflichtige verzogen sein und ihren Aufenthalt in einem anderen Orte des diesseitigen Kreises genommen haben, so ist die betreffende Bestellungsorte nicht an mich zurückzurufen, sondern kurzer Hand der zuständigen Ortsbehörde zur Behändigung zuzufinden.  
Diejenigen bei der Musterung im Aushebungsbegrit Osthavelland als brauchbar befundenen oder der Ersatz-Reserve zuertheilten Mannschaften, denen eine Ordre zur Bestellung zum Ober-Ersatzgeschäft zuna nicht zugehen sollte, werden hierdurch aufgefordert, sich zu demselben demnach einzufinden und ihren Aushebungsbegrit mit zur Stelle zu bringen.  
Auf Eruchen des königlichen Bezirks-Commandos Brandenburg a. S. wird noch hinzugefügt, daß mit dem Aushebungsgeschäft auch die Superrevision der Temporär-Invaliden verbunden ist, und daß diejenigen Mannschaften, deren Pension-Anerkennung in diesem Jahre abläuft, und welche einen bezüglichen Bestellungsbefehl noch nicht erhalten haben, sich diesbezüglich sogleich bei der betreffenden Controlstelle zu melden haben.

### Der Landrath Steinmeister.

Nauen, den 20. Mai 1891.  
Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20. Februar d. J., Kreisblatt Nr. 26, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß  
1. der Kolonist Heinrich Hans zu Mangelsdorf an Stelle des Outbesitzers Rönnefahrt zu Sandhorst,  
2. der Arbeiter Hermann Heuer zu Larmow an Stelle des Bildners und Arbeiters Friedrich Fiedler zu Larmow und  
3. der Arbeiter Wilhelm Bräuer zu Bredow an Stelle des Brenners Wilhelm Maas zu Marfee

zu Vertrauensmännern resp. Stellvertretern der Invaliditäts- und Alters-Versicherung ernannt worden sind.

### Der Landrath Steinmeister.

### Aufgefundene Leiche.

Am 18. d. Mts. (2. Pfingstfesttag) ist im Jagd 208 des königl. Forstschütz- und Outbesitzers Bärenklau die Leiche eines der Persönlichkeit nach bisher nicht ermittelten, etwa 35 bis 40 Jahre alten Mannes mit bunteselbendem Kopfschwarz, hellblondem Schnurbart, ebensolcher Fliege am Rinn, von kräftigem Körperbau, 1,78 Meter groß, an einem Baume hängend aufgefunden worden. Die Leiche war bekleidet mit grauem, kleinfarbigem Sommerjaquet, grauweiß englisch-lebener Hoje und gleicher Weste, weißem Hanellhemde, schwarzer Sommerhose, rindledernen Halbsteifen. Außerdem fanden sich noch bei der Leiche vor: ein Notizbuch ohne Namen, eine Quittungskarte mit 19 Marken zu je 30 Pfennigen der Versicherungsanstalt Stadt Berlin. Die erste Seite der Quittungskarte ist durch Rabirung unleserlich gemacht. Alle diejenigen, welche über die Persönlichkeit des Verstorbenen Auskunft geben können, werden ersucht, dem Outbesitzer zu Bärenklau, wo die Leiche bis zur Beerdigung untergebracht und demnach der Anzug des Verstorbenen in Verwahrung genommen ist, oder dem Unterzeichneten Mitteilung zu machen.  
Wahlfang, den 19. Mai 1891.

### Der Amtsvorsteher.

Es wird um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Knecht Gottlieb Hönneberg, welcher zuletzt in Bernitz geblieben hat, ersucht.  
Bredow, den 20. Mai 1891.

### Der Amtsvorsteher.

### Nichtamtlicher Teil.

### Tagesübersicht.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser verweilte auch noch am Donnerstag als Gast des Grafen Dohna auf Schlobitten, von wo er sich zu Wagen nach Bröckwitz begab, um dort ebenfalls noch einige Tage zur Jagd zu verbleiben.

— Nach Nachrichten vom englischen Hofe scheint der beabsichtigte Ausflug des Kaisers nach Schottland aufgegeben zu sein, und zwar infolge eines längeren Aufenthalts in Windsor Castle und im Buckinghampalace zu Gunsten der Nordlandfahrt, wenn sich diese auch nicht ganz bis zum Nordkap erstrecken dürfte. Der Besuch bei der Königin von Holland würde am letzten Sonntag des Juni erfolgen, womit auch der Vorteil verbunden ist, daß damit eine Landung in England am Sonntag, dessen Ruhe dann nicht durch rauschende Festlichkeiten gestört werden darf, vermieden wird.

— Dem Bundesrat in Berlin ist der Entwurf einer Forderung, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Lagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung, nebst einer den Entwurf begründenden Denkschrift zur Beschlussfassung zugegangen. — Dem Vernehmen nach ist die Insel Helgoland laut Beschluß des Bundesrates dem 5. Wahlkreise der Provinz Schleswig-Holstein (Norder- und Süderdithmarschen) zugeteilt.

— Seitens des Reichs-Marineamts ist soeben eine für die Schlagfertigkeit und Verwendungsfähigkeit unserer Flotte wichtige Bestimmung erlassen worden, welche darauf abzielt, eine gewisse Bürgschaft dafür zu haben, daß der maschinelle Apparat an Bord der im äußeren Dienst befindlichen Schiffe sich in untadelhafter Verfassung befindet und denselben eine bis zum Maximum gesteigerte Fahrgeschwindigkeit zu geben vermag. Um diese Sicherheit zu gewähren, sollen die in Dienst gestellten Fahrzeuge von jetzt an alljährlich eine vierundzwanzigstündige Vollampfahrt ausführen, und zwar sobald der Kommandant die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Ausbildung des Maschinen- und Heizerpersonals die entsprechende Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Maschinen und Kessel ohne deren Gefährdung gewährleistet.

— Mehrere Lehrervereine hatten den Kultusminister um die Erteilung der Genehmigung zur Ausübung des Schulunterrichts für diejenigen Lehrer gebeten, welche sich an den in der dritten Klasse anberaumten Lehrerversammlungen beteiligen wollten. Mit Rücksicht auf die große Zahl der in Betracht kommenden Versammlungen und auf die durch sie herbeigeführten Störungen des Unterrichts konnte der Minister um so weniger einen Grund finden, den Besuch Folge zu geben, als es bei der Dauer der Oster-, der Sommer- und der Herbstferien den Vereinen sehr leicht ist, ihre Versammlungen in schulfreier Zeit zu legen. Die Besuche sind deshalb abgelehnt worden.

— Die in Mannheim tagende Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung hat zum Arbeiterschutzgesetz folgende Resolution gefaßt: „Die Versammlung begrüßt die von der Reichsregierung beschlossene Befreiung der schulpflichtigen Jugend von der Arbeit in Fabriken mit lebhafter Befriedigung, sie hält aber eine Ausdehnung dieses Schutzes der Kinder auch auf andere gewerbliche Ausübung für erforderlich. Die Versammlung begrüßt die reichsgesetzliche Zulassung der Fortbildungsschule und die Verpflichtung der heranwachsenden Jugend zum Besuch derselben, auf Grund von Beschlüssen der Gemeinden und größeren Korporationen, mit Freuden. Sie richtet aber nun an die Schul- und Gemeindebehörden die dringende Bitte, der weiteren Ausdehnung des Schulunterrichts ihre thätigste Unterstützung zu leisten.“

— Das nach Chile beorderte deutsche Kreuzergeschwader wird sich demnächst auf dem letzten Wegabschnitte nach seiner Bestimmung befinden. Briefsendungen für das bekanntlich aus der Kreuzer-Fregatte „Leipzig“ und den Kreuzer-Korvetten „Albatross“ und „Sophie“ bestehende Geschwader sollen nunmehr bis auf weiteres nach Panama dirigiert werden. Die Fahrt von San Francisco nach Panama nimmt etwa drei Wochen und darüber, die Strecke von Panama nach Valparaiso eine nur um geringes kürzere Zeit in Anspruch, darnach könnten also unsere Schiffe etwa zu Anfang Juli in den chilenischen Gewässern sich befinden.

— (Ein Brief Graf Moltkes.) Der Engländer Austen, der Verfasser eines Buches über den preiswürdigen Generalstab, veröffentlicht einen Brief, welchen ihm Graf Moltke im Jahre 1890 als Antwort auf die Bitte, die Widmung des Buches anzunehmen, geschrieben hat. Moltke verneint die Legende, daß vor dem Ausbruch des französischen Krieges ein Kriegsrat gehalten wurde. Weder ein Feldherr noch ein Staatsmann könne von vorn herein das Ziel festsetzen. Der Feldzugsplan wechsle nach dem ersten Zusammenstoß mit dem Feinde, und ein Staatsmann habe mit dem Siegen und Niederlagen zu rechnen. Moltke betont besonders, daß die Hauptleistung in militärischen und diplomatischen Dingen in der Hand des Staats-oberhauptes liegen müsse.

— (Aus Friedrichshagen.) Im Sachsenwalde entstand am ersten Pfingsttage, nachmittags, ein größerer Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und binnen kurzer Zeit einen Lammensbestand von über sechs Morgen niederlegte. Fürst Bismarck begab sich auf erhaltene Nachricht sofort nach dem Brandplatze. Die Friedrichshager Feuerwehr befand sich dort in voller Thätigkeit und wurde halb des Brandes Herr.

— Im preussischen Staatsrevier im Saargebiet ist ein Streit der Vergleute ausgebrochen, der durch Aufreger veranlaßt ist, denn die Leute haben fätschlich über nichts zu klagen. Etwa tausend Vergleute freilen, das ist der dreißigste Teil aller dortigen Vergleute. Die Verwaltung kündigt allen Streitenden, welche nicht am 25. d. M. die Arbeit wieder aufgenommen haben, die Entlassung an. Der Zustand ist ganz ausfichtslos.

— Major v. Wischmann ist wieder in Deutschland eingetroffen. Vor seiner Abreise aus Zanzibar sind ihm von den Deutschen daselbst, wie von den Offizieren der von ihm errichteten Schutztruppe sehr wertvolle Geschenke dargebracht. — An der deutsch-russischen Grenze hat ein Kampf zwischen Grenzbeamten und polnischen Schmugglern stattgefunden. Zwei der letzteren sind schwer verwundet.

— Die berühmte Schiernacher Springprozeffion hat jetzt wieder stattgefunden. Trotz des ungünstigen, regnerischen Wetters nahmen etwa 8000 Pilger an der Prozeffion teil. Das Springen begann um 9 Uhr vormittags, erst um 1 Uhr hatten die letzten Pilger die 1225 Schritte von der Schiernacher Brücke zur Pfarrkirche zurückgelegt. Bekanntlich werden bei dieser Wallfahrt zu Ehren des heiligen Willibrod immer zwei Schritte vorwärts und dann einer zurückgesprungen.

— Die Königin Natalie von Serbien, deren Name gegenwärtig wieder in aller Munde, schildert der „Figaro“ in der folgenden, etwas boshaften Weise: Tochter eines russischen Obersten! Sie blieb Obersten-Tochter, so lange sie auf dem Thron saß. Sie hat sich nicht geändert, seit sie vom Throne herabgestiegen ist. Sie ist sehr groß, tiefbraun, sehr stark und besonders sehr energisch. In ihren herrlichen Augen ist nichts Kaltes. Auf ihre nicht gerade kleinen Füße läßt sie sich nicht treten. Sie hat noch niemandem erlaubt, ihr an den Haaren zu zerrn, die sehr dicht und buschig, sehr lang und sehr schwarz sind. Sie ist eine sehr wackere Frau, befißt aber eine physische Kraft, welche ihr jede Zärtlichkeit verbietet. Sie ist eine sehr gute Mutter, eine sehr treue Gattin, aber sie gilt nicht gerade als eine sanfte Gefährtin. Besonders Merkmal: sie ist niemals mehr von ihren Unterthanen geliebt, als seitdem sie nicht mehr Königin ist.

— (Die Rothschilds sollen büßen.) Wie aus Petersburg berichtet wird, soll der Zar über die Rothschilds wegen der bekannten Verschönerung der neuesten russischen Anleihe sehr erbittert sein und denselben die amtliche Genehmigung zur Ausbeutung der Petroleumquellen entzogen haben.

— Die Vereinigten Staaten von Brasilien haben soeben ihre Gesandtschaften in zwei Gruppen zerlegt. In Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien, Chile, Frankreich, England, Italien, Portugal und Uruguay sind sie durch außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister vertreten, denen nach Bedarf ein erster oder ein erster und zweiter Legationssekretär beigegeben sind. Oesterreich, Belgien, Bolivien, Spanien, Mexiko, Paraguay, Peru, Rußland, der heilige Stuhl, die Schweiz und Venezuela sind dagegen nur mit einem Gesandten zweiter Klasse bedacht, denen auch nur ein Sekretär zweiter Klasse zugewiesen ist.

— Oesterreich-Ungarn. Der Weltpostkongreß in Wien ist am Donnerstag in die eigentlichen Arbeiten eingetreten und hat zunächst die Ausschüsse für die verschiedenen Fragen gewählt. — Das österreichische Abgeordnetenhaus und der ungarische Reichstag haben ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. — Im Vekeler Komitat ist wegen der Landunruhen der Ausnahmezustand proklamiert.

— Frankreich. Präsident Carnot hielt während seines Aufenthalts in Loulouise eine Rede, in welcher er die Unterrichtsfrage berührte und hervorhob, der Unterricht sei nicht allein eine Pflicht für die Republik, sondern er bilde auch eine soziale Garantie, da der Unterricht in dem Bürger das Gefühl seiner Würde und die Sorge für seine Freiheit erwecke. Am Donnerstag hat der Präsident von Loulouise aus seine Reise fortgesetzt. — In Valenciennes sind mehrere Offiziere unter dem Verdacht verhaftet worden, die Pläne der neuen französischen Alpenfestungen an das Ausland verkauft zu haben. — Aus Belfort werden wieder Manifestationen der dortigen „Patrioten“ gemeldet. Es fand ein Umzug der Leinnehmer am letzten Kriege durch die Straßen statt, worauf glühende Revanchereden gehalten wurden. Zum Glück hat es nirgends zu brennen begonnen. — In Nizza hat sich der Bankier Spelart aus München erhängt, weil er in Monaco 900000 Franks am grünen Tische verloren haben soll. Etwas weniger wird es wohl gewesen sein.

— Belgien. Der Streit in Belgien ist zu Ende. Die Arbeiter haben allenthalben ihre Thätigkeit in der bestimmten Erwartung wieder aufgenommen, daß Regierung und Kammer sich nunmehr ernstlich der Frage der Verfassungsrevision widmen werden.

— Orient. Königin Natalie von Serbien ist nach ihrer Ausweisung aus Belgrad von Semlin, wohin sie sich zuerst begeben hatte, in Galatz angekommen. Unterwegs sind ihr wohl verschiedene Ovationen dargebracht, doch ist die Reise nicht weiter gestört. Der Donau-Dampfer, welchen die Königin von Semlin bis zur rumänischen Grenzstation Turn-Severin benutzte, wurde von einem serbischen Kanonenboot begleitet, welches den Auftrag hatte, jeden etwaigen Landungsversuch zu vereiteln, an den aber wohl im Ernst nicht gedacht ist. In Belgrad selbst ist keine neue grobe Störung vorgekommen, doch herrscht in der Bevölkerung noch lebhaftere Erregung. — König Milan äußerte, die Ausweisung der Königin Natalie werde keinerlei Unruhen in Serbien hervorrufen. Die große Mehrheit der Bevölkerung wolle von der Königin nichts mehr wissen. Milan behauptete nur, daß die Belgrader Polizei so viele Umstände gemacht habe. — Von der Insel Korfu wird berichtet, daß trotz der eingetretenen Ruhe die Flucht der Juden fort dauert. Weitere 500 Juden wollen im Laufe der nächsten Woche die Insel verlassen, obwohl ihnen die Behörden die Aufrechterhaltung der Ordnung garantierten. 50 Griechen, welche sich aufwieglerisch gebärdeten, wurden verhaftet, die Synagogen sind noch polizeilich hemacht. — Aus Athen wird berichtet, daß der Uebertritt der Kronprinzessin Sophie zur griechischen Kirche im allgemeinen nicht den geringsten tiefen Eindruck gemacht hat.

— Amerika. Im Bergrevier von Scottdale ist es zu großen Ausschreitungen gekommen. Die Streitenden mißhandelten die Behörden, viele Verhaftungen sind vorgekommen. — In dem Staate Missouri hat ein heftiger Wirbelsturm großen Schaden angerichtet. Viele Gebäude sind zerstört, an dreißig Personen sind verletzt, über hundert beschädigt. Die Zahl der Toten beträgt zwanzig.

— Chilenische Kriegsschiffe, welche eigenmächtig zwei englischen und zwei deutschen Kohlenkämpfen die Ladung abgenommen hatten, wurden vom

englischen Kriegsgeschwader durch Androhung sofortigen Kampfes zur vollen Genugthuung gezwungen. Der britische Admiral hatte den Schiffshätern eine halbe Stunde Bedenkzeit gegeben.

### Aus Kreis und Provinz.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

— **Rauen.** Am 21. d. M. waren etwa 25 evang. Geistliche aus den Kreisen Osthavelland, Westhavelland und Ruppiner im „Hamburger Hof“ hier beisammen, um die in früheren Versammlungen zu Friesack und Paulinenaue geflogenen Verhandlungen zur Gründung eines Vereins evang. Pfarrer der Provinz Brandenburg resp. Preußens fortzusetzen, um die Ansichten für eine am 27. d. M., mittags 2 Uhr, in Berlin, Wilhelmstraße 34, stattfindende größere Versammlung zu klären und zu sondieren. Die Verhandlungen sind als vorbereitende bisher vertraulicher Art, daher noch der Öffentlichkeit entzogen. An die Öffentlichkeit tritt der Verein erst nach seiner Gründung und Organisation.

— **Rauen.** (Distrikts-Vierfeld und Ausstellungen landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.) Ein freundlicher Himmel und eine warme Strahlen spendende Sonne gab der Vierfeld am Freitag Morgen schon von vornherein eine günstige Aussicht. Und mit dem günstigen Wetter verbanden sich andere Momente, die dem ganzen Unternehmen den Stempel: „großartig“ aufdrückten. Der weite Hof der Zuckerfabrik, ein Ausstellungsplatz, wie er nicht besser gedacht werden kann, prangte im Festesschmuck der bunt bewimpelten, bekänzten Mästen und sonstiger Dekoration. Im Laufe des Vormittags schwall die Zahl der Besucher auf Tausende an. Die Ausstellung von Vieh war reichlicher besetzt, als es noch vor zwei Wochen den Anschein hatte. In der Abteilung für Pferde waren ungefähr 170 Exemplare der verschiedensten Gattungen vertreten, die Abteilung für Rindvieh wies etwa 180 Stück auf, das zahlreich angetriebene Schafvieh ungeredet. Unter der Kategorie Kleinvieh waren alle möglichen Tiergattungen vorhanden: Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde vom stärksten Vollenbeißer bis zum kleinsten Schopfhündchen, Kaninchen, Hühner, Enten, Lauben (eine davon angeblickt mit 4 Flügeln), weiße Mäuse u. s. w. u. i. w. Unter den Hunden fiel besonders ein Prachtexemplar, ein „Wolfskopf“, ausgefallen von Herrn S r o i h e - B r e d o w, auf.

— Von ganz besonderer Ausdehnung war die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Das Neue und Neueste der Erfindungen auf diesem Gebiete bot sich in hier noch nie gesehener Mannigfaltigkeit dem Auge des Besuchers dar. Als ganz besonders bemerkenswert muß ein ausgefallener vierpferdiger Motor von S i l l e r - D r e s d e n, der durch Petroleumdämpfe in volle Thätigkeit gesetzt war, bezeichnet werden. Die Entzündung der Dämpfe geschieht mittels Elektrizität.

— Elektrische Wagen- und Ausstellungen der verschiedensten Gebrauchsgegenstände und Artikel von hiesigen und auswärtigen Firmen boten eine Fülle, wie sie höchstens von einer größeren Gewerbeausstellung überboten wird. Freunde der Natur ergötzen sich an dem Anblick einer von Herrn B. Wolff-Rauen ausgestellten ausgezeichneten Sammlung von der Sandwirtschaft nützlichen resp. schädlichen Insekten, Eier, Nuppen, Puppen, Schmetterlinge, heimische und exotische Käfer, Heuschrecken u. s. Die Sammlung verdient als eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der ganzen Ausstellung hier besonders hervorgehoben zu werden.

— In dem Gabentempel waren die Prämien ausgestellt, im ganzen 9 Vierstuetten von Bronze, und befanden sich hierunter Staatsprämien, Kreisprämien, Vereinsprämien und Prämien der Stadt Rauen. Außerdem waren eine große Zahl silberner und goldener Medaillen und eine Anzahl Kartons für die künftige Münze vorhanden.

— Körperliche Erfrischungen boten Biergäste in großer Anzahl. Auch ein Selt für Wein (das des Hrn. Kaufm. H. G. Ö r n) lud zum Genuß ein. Zwei Musikchöre konzertierten abwechselnd. Immer noch während dies schreiben Freitag Vormittag 11 Uhr, strömten die Besucher herzu.

— Ein Resultat der Preisverteilung können wir wegen Redaktionschlußes erst in nächster Nummer bringen, welche auch die Verlosungstabelle enthalten wird.

— Der 10. Bezirksrat des Brandenburgischen Bezirkes-Vereins der Fleischer-Innung im Deutschen Fleischer-Verbande findet in diesem Jahre in Rottbus statt, und zwar am 2. und 3. Juni.

— Der schwere Hagelregen, von welchem in diesem Jahre bereits viele Gegenden betroffen wurden, mahnt die Landwirte, sich gegen die Folgen eines derartigen Naturereignisses, durch welches in wenigen Minuten die Früchte ihrer Auslagen und ihres monatelangen Fleißes vernichtet werden können, zu schützen. So schwere Hagelregen, wie die vorjährigen, sind in unserer Gegend selten; jedoch ist die Möglichkeit einer Wiederholung derselben, besonders in heißen Sommern, täglich gegeben. Es sollte daher kein Besitzer, welcher der so naheliegenden Gefahr, durch Hagel größere Verluste zu erleiden, ausgesetzt ist, verfahren, sich für ein verhältnismäßig geringes Geldopfer die beruhigende Sicherheit zu verschaffen, eintretenden Falls den entstandenen Schaden ersetzt zu erhalten.

— **Ermenen.** Nachdem der Weiterbau der Berlin-Beltener Bahn bis hier gesichert ist, entwickelt sich eine lebhaftere Bewegung im Havellande und im Kreise Ruppiner, dahin gehend, daß die Bahn nicht hier als sogenannte Sackbahn ihr Ende erreicht, sondern bis Neu-Ruppiner und dann von dort aus möglichst bis Wittstock weitergeführt werde. Ueber den Weg, den die Bahn von hier aus zu nehmen hätte, geben sich zwei ganz verschiedene Strömungen kund; die eine geht dahin, die Bahn über Binum, Hatzenberg und Larmow bis Fehrbellin zu leiten und dort mit der „stillen Pauline“ zu verbinden, die andere dahin, die Strecke Sommerfeld, Beek, Radensleben, Krestom zu wählen und dann die Verbindung erst in Ruppiner zu nehmen.

— **Brandenburg a. S.** Unser Landtags-Abgeordneter Prof. Dr. Kropatschek ist vom Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch in die ständige Kommission für das technische Unterrichtswesen berufen worden, welche am 5. Juni zusammentreten wird, nachdem sie im Jahre 1880 eingerichtet, aber seit 1883 geruht hat. — Die durch den Tod des Bankiers Louis Lazarus freigewordene Kollekte der Königl. preuß. Lotterie ist dem Kaufmann Paul Neufraun übertragen worden. Die Zahl der Bewerber war groß.

— **Wannsee.** An der Aufsicht der Huberer, welche am 30. d. M. vor dem Kaiser auf dem Wannsee stattfanden, soll, werden nach den bisherigen Anmeldungen etwa 35 Boote mit 150 Mann teilnehmen. Alle Bootsgattungen, auch Reimbote, sollen zugelassen werden, um ein möglichst umfassendes Bild aller hier gebräuchlichen Bootstypen zu geben. Von einer Einladung der Nichtverbände vereine ist Abstand genommen worden, doch soll das „mit Polizeigewalt“ ausgestattete Komitee das Recht haben, etwa unangemeldet erscheinende Boote der Nichtverbände einzureichen, falls sie den allgemeinen Anforderungen entsprechen und der Raum die Beteiligung dieser Boote gestattet.

— **Stindow bei Werder a. S.** Am Freitag entfiel hier großes Schadenfeuer, welches drei Gehöfte und eine etwa 100 Schritt von demselben entfernt stehende Scheune in Asche legte und bei der Trockenheit und dem herrschenden Winde selbst unsere Kirche und das Pfarrhaus bedrohte, dem aber die massiven Wände und das Schieferdach zum Glück widerstanden, während das Nachbargrundstück völlig niedergebrannt ist. Auf dem einen Gehöft befand sich ein Storchnest mit fünf Jungen, welche leider mit verbrannten, ebenso wie einige Schwäne. Die Spritze der freiwilligen Feuerwehr aus Werder versagte plötzlich den Dienst, so daß es an Wäschhilfe mangelte.

— **Schris.** 15. Mai. Nochmalige Versammlung am Freitag den 29. Mai! Das ist das Ergebnis der am Freitag Vormittag in Saden der Gründung einer Molkerei- und Milchhandels-Genossenschaft hier selbst tagenden Versammlung. Herr v. Hoch-Dannenwalde setzte bei Beginn derselben nochmals die Vorteile auseinander, die eine Genossenschaft dem Produzenten bietet, und warnte zum Schluß die Produzenten, sich nicht durch die jetzigen Verlockungen und Einflüsterungen der Milchhändler abhalten zu lassen, der Genossenschaft beizutreten. Herr Bielhaal-Seegele sprach über die beabsichtigte Bildung eines Milchringes und führte aus, daß, wenn im Umkreise von 12 Meilen um Berlin sich die Milchproduzenten zu Genossenschaften vereinigen und diese sich wieder in Berlin zu errichtenden Centralstelle angeschlossen hätten, diese nicht nur den Berliner Markt, sondern den von ganz Deutschland beherrschten würde. Redner weist sodann nach, daß das Projekt auch in moralischer Beziehung ein glückliches sei. Es sei durchaus nicht beabsichtigt, obgleich dieser von allen anderen deutschen Großstädtern die billigste Milch trinke, auch wolle man nicht dem Händler den Gewinn schmälern; allein durch den Umstand, daß der Händler der Genossenschaft nur seinen jeweiligen Lagesbedarf abzuschmecken brauche und also die jetzigen großen Verluste desselben wegfielen, könne dieser 3 Pf. per Liter mehr bezahlen, die nun dem Produzenten zu gute kämen. — Nach Schluß der nun noch stattgefundenen Zeichnungen ergab sich, daß die Gesamtzahl der angemeldeten Rube 618 beträgt. Da diese Zahl nicht genügt, so stellte der Herr Vorsitzende die Frage, was nun geschehen soll, zur Debatte. Das Ergebnis desselben war oben erwähnter Beschluß: Vertagung der Sache bis zum 29. d. M.

— **Oranienburg.** In der Breitenstraße wurde in den letzten Tagen ein Gasthof niedergerissen, um einem künftigen Neubau Platz zu machen. Beim Grundgraben wurden nun verschiedene Skelette gefunden, und zwar unter dem schon ziemlich alten Gebäude selbst, so daß jeder Anhalt fehlt, ob hier Verbrechen zu vermuten sind (die allerdings viele Jahre zurückdatieren würden), oder ob die Leichen der Betreffenden in den Befreiungskriegen dort vergraben worden sind. Aus den aufgefundenen Knochen lassen sich vier ziemlich vollständige Skelette zusammensetzen.

— **Heinrichsdorf.** Von einer Zigeunerplage ist augenblicklich unser Ort heimgesucht. Die ruhigen Bewohner wissen sich dieser Plage kaum noch zu erwehren, und die Gendarmerie hat alle Hände voll zu thun, das heimtückische Wandervölkchen in Zucht und Ordnung zu erhalten. In der Gegend der Humboldtstraße kampieren zur Zeit mehrere Banden im Freien. Dieselben führen ca. 100 Wagen und mehrere hundert Pferde mit sich und haben eine vollständige Zeltstadt auf dem hügeligen Terrain, welches unter dem Namen „Wolfsgrabenberge“ bekannt ist, aufgeschlagen.

— **Friedrichshagen.** Ein seltsames Jagdabenteuer wird aus dem nahen Rahnsdorf gemeldet. Am 18. d. Mts., am frühen Morgen um 3 1/2 Uhr, hörten die dort stationierten Bahnbeamten nahebei ganz seltsam klingende Klagen, und als sie dem Schalle nachgingen, sahen sie am Bahnlörper, nahe der Böschung, eine große graue Kage, die einen wahrscheinlich im Schlafe überfahrenen erwachsenen Hasen gepackt hatte und die Kehle durchbiß. Die Beamten wollten dem vierbeinigen Jagdrevolver seine Beute abjagen und drangen zu diesem Zwecke mit lauten Rufen auf ihn ein; aber die Kage kam anders, als dieselben sich gedacht hatten. Entgegen der gewöhnlichen Scheu der Katzen zeigte sich dieser Waldbater nicht gewillt, seinen Haub im Stich zu lassen, sondern duckte sich fauchend nieder und sprang dann mit einem mächtigen Satz auf die beiden Männer los; letztere wichen nutzlos zurück, den unglücklichen Hasen den Zähnen des Raters überlassend.

— **Eberwalde.** Beide Wilddiebe, welche an der Drehtisch-Affaire beteiligt waren, sind jetzt dingfest gemacht worden. Nachdem der Polizeisergeant Wündow am Montag den 11. d. Mts. mit positiver Sicherheit festgestellt, daß die Wilderer aus Serpensflöhe und Umgegend

waren, welche Herrn Forstmeister Zeitung am Freitag den 8. d. Mts. in der Diefenthaler Forst östlich der Drehtwiesen mißhandelt und schließlich beraubt haben, hatte München am Dienstag den 12. d. Mts. die Hüter als den berechtigten Wälderer Borsdorf aus Zerpenschleuse und dessen Schwager Müller, in Rlandorf wohnhaft, ermittelt. Borsdorf wurde, nachdem er durch Herrn Forstmeister Zeitung als derjenige retrognoziert worden, welchen er mit der Flinte in der Hand getroffen, am 14. d. Mts. durch München verhaftet und an das Polizeigefängnis zu Zerpenschleuse abgeliefert, während die Verhaftung seines Komplizen, des Arbeiters Müller aus Rlandorf, und dessen Ablieferung an das Polizeigefängnis zu Groß-Schönebeck erst am 15. d. Mts. dem Beamten gelang. Da sich die Betreffenden nicht allein des Jagdvergehens, sondern auch der Mißhandlung und schließlich noch des Raubes schuldig gemacht haben, dürfte ihnen eine harte Strafe sicher sein.

**Kroffen a. D.** Die Söhne des hiesigen Tischlermeisters John machten sich am 1. Pfingsttage das Vergnügen, mit einem kleinen Rahne auf der Ober oberhalb der Brücke zu fahren und kamen nicht wieder. Abends wurde der kleine Rahne mit dem Boden nach oben aufgefunden, es mußte also angenommen werden, daß die jungen Leute ertrunken seien. Fischer erhielten den Auftrag, nach den Vermissten zu suchen, und so wurden auch beide bei der Militär-Schwimmmanntakt im Wasser als Leichen aufgefunden. Der älteste Sohn war Tischlergehilfe, 21 Jahre alt, der Bruder 13 Jahre. Der Sommer der trostlosen Eltern ist groß. Ein dritter Sohn der bedauernswerten Eltern ist erst vor wenigen Jahren beim Baden in der Ober ertrunken.

**Kroffen.** Die Errichtung einer Wein- und Obstschule für die Provinz Brandenburg ist in hiesiger Stadt gefordert, nachdem der landwirtschaftliche Minister dem Unternehmen eine regelmäßige Beihilfe zugesagt hat.

**Guben.** Am Pfingstsonnabend ereignete sich in Schlafen-Neuzelle ein Unglücksfall, der zur Vorkicht mahnt. Um sich Stübchen für die Feiertage zu holen, war die 25jährige Ehefrau des Bahnarbeiters K., Mutter zweier Kinder, nach der benachbarten Sandgrube gegangen. Da löste sich eine starke Lehmwand ab und erdrückte sie. Die durch Kinder, welche in der Nähe gespielt hatten, herbeigeholte Hilfe kam zu spät.

**Köstrin.** Ein interessantes Anekdoten aus dem französischen Kriege von 1870 hat sich ein Köstriner aus Frankreich mitgebracht und bis jetzt aufbewahrt. Es ist dies ein einfaches Trinkglas, das aus dem Lager von Chalons stammt, welches Lager bekanntlich, bevor die deutschen Truppen dorthin kamen, zerstört und verfallen wurde. Das Glas trägt eingeschiffen das Wappen Napoleons III. und ist von dem Kaiser dort als Trinkgeschir benutzt worden.

**Spandau.** Vom Kaufmann und Gastwirt Herrn Schmidt hier selbst wurde am 18. Mai im Elbstrom ein harter Wiber geschossen. Sein Gewicht betrug 136 Pfund.

**Gassen.** Ein Gartentunfischchen ist dem Bahnwärter Lesche an einer Oberecke gegliedert. Derselbe pflanzte im Herbst auf einen Zweig des Baumes einen Apfelzweig, auf einen andern einen Birnenzweig. Beide Pflanzlinge gedeihen vorzüglich, entwickeln Blätter und werden im nächsten Frühjahr wohl auch zur Blüte gelangen.

### Bermischtes.

\* (Berliner Novidies.) In Rixdorf bei Berlin wurde am Mittwoch Spätabend die dortige Vereinsbrauerei von einem heftigen Schandensfeuer heimgesucht. Sehr erschwert wurde die Thätigkeit der Feuerwehr durch das geradezu pöbelhafte Verhalten des Publikums. Der Feuerschein hatte viele Tausende von Neugierigen angelockt. Aus Berlin heraus wählte sich ein dichter Menschenstrom nach Rixdorf, die Pferdebahnen wurden geradezu bestürzt, und vom Rollweg ab rückte der Verkehr so, daß die Wagen nur im Schritt vorwärts kommen konnten. Man requirirte daher Berliner Schutzleute, die aber dem Ansturm gegenüber einen sehr schweren Stand hatten. Wie behauptet wurde, ist es am Rollweg zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen, infolge dessen noch berittene Mannschaften requirirte wurden. Noch räuscher ging es in der Nähe der Brandstelle selbst zu. Die Menge riß die Säune der holländischen Mühle und der Brauerei um und bewarf schließlich die Feuerwehr, die sich Blag schaffen wollte, mit Steinen, die Gendarmen mußte daher geschlossen und mit erhobenem Revolver gegen die Menge vorgehen, die bei ihrem Treiben auch viele Fenstersteine emgeworfen hat.

\* Zeitgemäßes Mailied (frei nach Heine).  
Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Sind ohne Winterroße  
Wir niemals ausgegangen.  
Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Vögel sangen,  
Da haben wir von neuem  
Zu heizen angefangen!

Halle a. S., 20. Mai. In der vergangenen Nacht brach in dem Orte Rodensuffra in Thüringen eine große Feuersbrunst aus, durch welche elf Gehöfte eingäschert wurden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Rosen. Die große „Ostdeutsche Steingutfabrik“ von Heim, Pulvermacher und Comp. in Kolmar ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt 500 000 Mark; über 300 Arbeiter sind bettlos geworden.

Spottau, 19. Mai. Heute Nachmittag wurden in dem benachbarten Orte Groß-Küpper acht Bauernwirtschaften durch eine Feuersbrunst eingeschert. Der Schaden, welchen der Brand angerichtet hat, ist bedeutend.

\* Cholera! Ein unheimlicher Gast meldet sich an: Wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, ist in Kamerun an der Westküste von Arabien die Cholera ausgebrochen.

Leipzig, 19. Mai. Heute Nachmittag unternahm ein bulgarischer Student in Begleitung einer jungen Elßnerin eine Raubpartie auf der Pleiße. Während der Fahrt wechselten beide die Plätze; hierbei schlug die Gondel um und beide Insassen stürzten ins Wasser, in welchem sie den Tod fanden.

London, 20. Mai. Bei einem Schulfest umweit Cheshire, wobei die Maitöngin getöndt werden sollte, kürzte plötzlich die Erböüne mit 100 Personen ein. Zwei Kinder wurden getöndt, zwanzig verletzt, einige davon ernstlich.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an bidem Blut und infolge dessen an Hautauschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzlopfen, Schwindelanfällen, Müdigkeit zc. leiden, sollten nicht verschäumen, durch eine Frühjahrskreinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, erhältlich a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken, und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Sülge, Kofchusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterlee, Gentian.

### Bekanntmachungen von Behörden.

#### Bekanntmachung.

Nauen, den 21. Mai 1891.  
Die betreffenden Käufer werden aufgefordert, das in der Stadtförst noch lagernde Holz späteestens bis zum 30. d. Mts. abfahren zu lassen, bei Vermeidung der Festsetzung der in den Holzversteigerungs-Bedingungen angeordneten Konventionalstrafen und der Abfuhr der Hölzer auf Kosten der Käufer durch die Forstverwaltung.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Der Ankauf von magazinmäßigem Roggen glattstroh wird fortgesetzt. Die Preise richten sich im allgemeinen nach den in Berlin notierten Durchschnittspreisen.  
Spandau, den 8. Mai 1891.

#### Königliches Proviantamt.

#### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 1000 Raummetern Kiefernklöben aus dem Schugbezirke Neukammer nach der Decker Ablage ist sofort zu vergeben.  
Näheres beim Oberförster Goedeckemeyer zu Rühndel.

#### Kirchliche Anzeigen der St. Jakobskirche.

Sonntag Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr: Superint. Dr. Stürzebein.  
Nachm. 2 Uhr: Prediger Schalms.

#### Katholische Kirche.

Sonntag: H. Dreifaltigkeit.  
In Nauen um 9 Uhr: Predigt und Hochamt.  
Nachmittag um 2 Uhr: Litanei und hl. Segen.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf das „Osthavelländische Kreisblatt“ sowohl bei unserer Expedition, von den Austrägern, wie auch bei den Post-Anstalten und Landbriefträgern zum Preise von 50 Pfg. angenommen.  
Die Expedition.

### Anzeigen.

Nauen, den 21. Mai 1891.  
Allen, welche unserem teuren Entschlafenen, dem  
**Rentier W. Heine,**  
durch das Geleit zum Friedhof die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
Namens der Hinterbliebenen.  
W. Heine.

#### Freiwillige Sanitätskolonne.

Abteilung Nauen.  
Am Sonntag den 24. d. M., vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**Übung.**  
George.

Falkenrehde.  
Am Sonntag den 24. d. Mts. findet bei mir  
**Tanzvergnügen**  
statt, wozu ich freundlich einlade.  
Theuerkauff, Falkenrehde.

**Tuchschneiden in Fahrland.**  
Am Sonntag den 24. d. Mts. findet in Fahrland ein  
**Tuchschneiden**  
statt. Ausgeschoben werden:  
1 Sofa und 1 Tisch.  
Es laden freundlich ein  
die jungen Leute.

Nauen, den 22. Mai 1891.  
Der Provinzial-Ausschuß für innere Mission hat auch in diesem Jahre die Einammlung der Hauskollekte dem Schuhmachermeister Ritzgenbiener Junge übergeben, was hierdurch unter dringlicher Empfehlung der Kollekte zur Kenntnis gebracht wird.

40 000 Mk. Kindergelder sind bei pupillarischer Sicherstellung sofort zu verleihen.  
Auskunft erteilt W. Vog, Holzmarktstraße 10.

**Großes Festspiel in Friesack,**  
aufgeführt von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Friesack (ca. 100 Personen) auf der besonders dazu erbauten Bühne im Saale des Hotels zur Stadt Rom.

### Die Quikows.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten (7 Bildern) von Ernst v. Wilbenbruch.

Aufführungen finden statt:  
1. Dienstag den 26. Mai.  
2. Donnerstag den 28. Mai.  
3. Sonntag den 31. Mai.  
4. Dienstag den 2. Juni.  
5. Donnerstag den 4. Juni.  
6. Sonntag den 7. Juni.

In Rücksicht auf Besucher von außerhalb, welche die Eisenbahn benutzen, ist der Beginn aller Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags anberaumt.  
Ende gegen 9 Uhr.

Sperrets 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk. Einladkarten sind nur zu haben beim Kaufmann Herrn Paul Peters in Friesack und müssen möglichst einige Tage zuvor entnommen werden. Theaterzettel, a 10 Pf., ebenda und an den Eingängen zum Theater. — Die Billets gelten nur für den Tag, dessen Datum sie tragen.

Der Ertrag ist zum Besten der Errichtung eines Denkmals für Kurfürst Friedrich I., den ersten Hohenzollern in der Mark.  
Friesack, im Mai 1891.

Das Komitee.

Einem geehrten Publikum hiermit zur Kenntnis, daß mein  
**Karussell**  
auch ferner auf dem Plage bei der  
**Bierhalle**  
aufgestellt bleibt und der gef. Benutzung empfohlen wird.  
Falkenberg, Karussellbesitzer.

### Zum Auschieben

empfehle:  
Sofas, Kommoden, Tische zc.  
in guter und dauerhafter Arbeit zu sehr billigen Preisen.

Ph. Lewinsohn Nachflg.

In Spandau habe ich mich als  
prakt. Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer  
niedergelassen.  
Sprechstunden: Vorm. 8-10 Uhr,  
Nachm. 3-4 Uhr.  
**Dr. med. Abrahamsohn,**  
Spandau,  
Charlottenstrasse 1, 1 Treppe.

### Aug. Raumann,

Nauen,  
Spezialgeschäft für Anlagen von

**Blitzableitern**  
und  
**Telegraphenbau,**

fertigt dieselben nach langjähriger Erfahrung in anerkannter guter und exakter Ausführung, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, wofür ich jede Garantie übernehme. Hunderte der besten Zeugnisse stehen mir zur Seite. Prospekte und Kosten-Anschläge gratis. Die Prüfung aller Blitzableiter auf ihre Leitungsfähigkeit und Feststellung der Widerstände führe prompt und gewissenhaft aus und bitte, bezügliche Aufträge recht bald an mich gelangen zu lassen.  
Zachgemäße Ausführung. Billigste Preise.

Waise mit großem Vermögen sucht einen Mann mit guter Existenz.  
Offerten erbeten G. A. postlagernd Berlin, Zimmerstraße.

### Sekt-Limonade,

natürliches kohlensaures Wasser mit Wein verschnitten, vorzügliches Erfrischungsgetränk, a Fl. 60 Pf. exklusive Flasche, nur bei  
C. Dilschmann, Nauen.

Nauen, den 21. Mai 1891.  
Ein Konflikt mit guter Handchrift findet zum 1. Juni d. J. auf dem königlichen Landratsamte hieselbst dauernde Beschäftigung.  
Namens des Kreis-Ausschusses:  
Der Landrath  
Steinmeister.

### Konditorei und Café

von W. Hader

empfehlen Sektroses, Eis-Baisers, Windbeutel, Sahnen-Baisers zc.

### Tanz-Unterricht.

Mein Tanzkursus beginnt am Mittwoch den 3. Juni, für Kinder um 5 Uhr nachmittags, für Erwachsene abends 8 Uhr. Meldungen erbitte beim Restaurateur Herrn Heidmann in der Bierhalle oder während der Unterrichtsstunden bei mir persönlich. Um geneigtes Wohlwollen bittet

F. Spaeth,  
Langlehrer.

### Familien-Versorgung.

Alle Staats-, Kommunal- zc. Beamten, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Ärzte, sowie auch die bei Aktiengesellschaften und Instituten dauernd thätigen Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preussischen Beamten-Verein,  
Protector:

Se. Majestät der Kaiser,  
Lebens-, Kapital-, Leibrenten-  
und Begräbnisgeld-  
Versicherungs-Anstalt,

aufmerksam gemacht.  
Infolge der eigenartigen Organisation sind die Prämien beim Verein billiger als bei allen anderen Anstalten. Die Druckfachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt werden von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins zu Hannover.

### Pflanzbare

### Kohlrübenpflanzen

sind in großer Menge abzulassen bei

H. Bachmann,  
Dallgow.

Praktische geachtete

### Wiegeschalen

### Kartoffeln und Obst zc.

fertigt nach ausgestellter Probe die  
Klempnerei von  
E. Frank, Potsdam,  
Kirchstraße 2.

Empfehle gleichzeitig meine  
selbstgeherbeiteten

### Milchkannen und Milk-Cimer.

Dem hochgeehrten Publikum von Nauen und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hierorts das

### Schlosserei-Grundstück des Herrn H. Thiele

käuflich erworben habe und das Geschäft weiterführe. Durch meine in den renommiertesten Werkstätten Deutschlands gesammelten Erfahrungen glaube ich mich befähigt, allen Anstreichern zu genügen, und bitte daher, mich mit recht zahlreicher Aufträge gütlich zu beehren; ich verspreche jederzeit die prompteste Ausführung und möglichste Billigkeit.  
Nauen, den 12. Mai 1891.

W. Schöneberg,  
Schlossermeister.

### In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!  
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übel riechenden Schweiß, beseitigt sofort die

### Karbol-Deer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)  
von Leonhardt & Krüger, Dresden.  
In Nauen zu haben bei C. Dilschmann.

### Medizinische Kräuter

in schönem, trockenen Zustande kauft  
Theodor Feinstraßer,  
Berlin N., Fienstraße Nr. 121  
(nahe dem Dranienburger Thor).

### Lanz-Unterricht.

Den vielfachen Wünschen nachzukommen, teile meinen geschätzten Schülern hierdurch ergebenst mit, daß mein diesjähriger Unterrichtskurs nach den großen Ferien, anfangs August, im „Samburger Hof“ seinen Anfang nehmen wird.

Liste zur Zeichnung liegen bei Herrn Hotelbesitzer Krentschger aus. Den geehrten Unterzeichnern werde ich f. St. den definitiven Beginn des Unterrichts per Karte mitteilen. Um zahlreiche Beteiligung bittet hochachtungsvoll

C. Stahl.

Einem geehrten Publikum von Frauen die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst,

Lazarettstraße 9,

als Schuhmacher selbständig niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, das mich beachrende Publikum stets durch saubere und dauerhafte Arbeit zufrieden zu stellen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

A. Kirsch.

### Schneidemüller Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 3. Juni cr.  
Lose à 1 Mark. 11 Stück 10 Mark.

### Weimarer und Berliner Ausstellungs-Lotterien.

Lose, für 2 Zieh. gültig, à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.  
1. Zieh. 13.—15. Juni cr. 1. Zieh. 16.—17. Juni cr.  
Porto und Liste je 30 Pf. extra empfiehlt und versendet

Fritz Prüß,

Berlin S. 14.

Tel. Amt 9, Nr. 9334. Dresdener Straße 82/83.

### Theodor Müllers

photographisches Kunst-Institut  
befindet sich Mittelstraße 22,  
gegenüber der Post, Rauen.  
Aufnahmen finden bei jeder Tageszeit und  
Witterung statt.

### Landwirte zc.

mit Bekanntheit erhalten bei bestrenommierten, gut eingeführter Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche bisher die niedrigste Prämie erhoben hat, durch Versicherungsabschlüsse unter günstigen Bedingungen guten, lohnenden Verdienst. Gest. Anerbieten sub J. L. 9495 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Retrodmete

### Eichen- und Faulbaumrinde

kauft Theodor Leichgraber,  
Berlin N., Rindfleischstraße Nr. 121  
(nahe dem Brandenburger Thor).

Den An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Einlösung von Coupons besorgt

Herm. Kühne,

Bankgeschäft, Marktstr. 22, 1.

### Wäderei

mit Zubehör zum 1. Juli unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Carin, Wädereimeister, Behlefang.

### Wer

Aufgeflogel, italienischer Bierleger (Sommer- und Winterleger), die größten u. besten Riesengänse zc. gut und billig beziehen will, verlange Preisbuch gratis u. franco v. Jul. Graf, Geflügelhof, Villa Neubold in Nedarheimach.

### F. Bernides

Bierhandlung,

Kirchstraße 5,

empfehlen

Prima-Weißbier, Märk. Weißbier, Rindfleisch, Gräber und Potsdamer Lagerbier aus der Brauerei der Herren Gebr. Hoffmann, wie auch Selterwasser und Limonaden in vorzügl. Qualität.

### Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernstlichen Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle exprobierte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

### Neue Kartoffeln,

2 Pfund 35 Pf., empfiehlt E. F. Fischer.

Einsatz für zwei Ziehungen Mark

1.

## Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne im Werte von 200 000 Mark.

Hauptgewinne W. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.

Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.

Lose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig,

allerorts zu haben und zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.

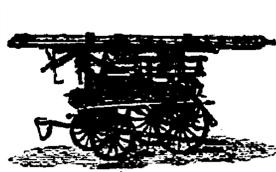
Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

1

Mark kostet das Los für zwei Ziehungen.

### Gustav Ewald, Rüststr. 2,

einzigste Spezial-Fabrik Nord-Deutschlands für Löschmaschinen



Garantie fünf Jahre für alle Löschmaschinen. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.

empfehlen Dampf- und Handdruck-Feuerlöschspritzen in allen Größen für Stadt- und Landgemeinden nach eigener, bewährter Konstruktion in anerkannt vorzüglichster Ausführung, höchster Leistungsfähigkeit und absoluter Zuverlässigkeit; ferner Wasser-Zubringer, Wasserwagen, Schlauch-, Mannschafts- und Geräte-Wagen, trag- und fahrbare Schiebeleitern in jeder Länge, sowie alle sonstigen Feuerlösch-Gerätschaften und Feuerwehr-Ausrüstungsgegenstände.

M. 280 000

Gesamtwert

betragen die 10077 Gewinne

nebenstehender Lotterien.

Haupttreffer zusammen:

M. 75 000.

Im Einzelnen:

M. 50 000,

M. 25 000, M. 20 000,

2mal 10 000, 2mal 5 000

etc. etc. etc.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft,  
Neustrelitz.

Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Ziehung 13.—16. Juni cr.  
unwiderruflich von beiden Lotterien.

XI. Grosse

Weimar-Lotterie.

Lose à 1 M., 11 Stück 10 M.

(Porto und Liste 30 Pf. extra).

Gr. Geld-Lotterie.

Lose à 2 1/2 M. (auf 10 Stck. 1 Freil.)

incl. Porto und Liste.

Beide Lose zusammen 3 1/2 M. (incl. Porto u. Listen)

empfehlen u. versendet auch gegen Coupons

u. Briefmarken

die General-Agentur

### Schönster Glanz auf Wälche

wird selbst der ungeübtesten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf. Nur echt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Prüfet und urteilt selbst. Ueberall vorrätig.



### Berlobten

empfehle mein sehr großes und gut sortiertes Lager in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren. Ausstattungen von 90—3000 Mk. und darüber.

Rauen. Ph. Lewinsohn Nachfgr. Chauffeestr.

NB. Bei mir gekaufte Sachen werden durch meinen Möbelwagen auch kostenfrei nach außerhalb geliefert.

### Größtes Lager gebrauchter Baumaterialien

von S. Grner, Berlin N.O., Marienburger Str. 36. Tel. 7A. 296.

Elegante Türen, Thormöge, Haustüren, Fenster, Schaufenster, Balken, Bohlen, Dachholz, Fußboden, Schalbetter, Treppen, Brunnen, Träger, Schienen, Anker, Schraubstöcke mit Hänken, Rancele, Gas- und Wasserleitungsgegenstände u. s. w., alles sehr billig.

### Albert Schappach & Co.,

Bankgeschäft,

Berlin W., Marktgrafenstraße 48, Berlin W.,

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Effekten per Kasse, auf Zeit und Prämie, zur lossensfreien Einlösung aller fälligen Coupons und Dividendenscheine und lossensfreien Kontrolle aller verlosbaren Effekten. Ausführliche Auskunft über alle das Bankfach betreffenden Transaktionen wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

### François Cornand, Photographisches Atelier

BERLIN W., Leipziger Strasse 115/116

etabliert 1879

empfehlen sich zur Aufnahme von Häusern, Besitzungen, Fabriken etc.

Nachstehende Preise verstehen sich exclusive Retourbillet zur Bahnstation und Fahrgelegenheit von dort bis zur Stelle. Für Güte und Sauberkeit wird volle Garantie gewährt; die Bilder sind elegant kartoniert. Bei Angabe einer dieser Größen, Bilder kleineren Formate entsprechend billiger.

Preise:

Von derselben Aufnahme.

Größe des Kartons.	Größe des Bildes.	1 Stück	1/2 Dutzend.	1/3 Dutzend.
30 x 36 cm	17 x 23 cm	15,—	30,—	50,—
35 x 42 cm	23 x 28 cm	20,—	40,—	60,—
37 x 46 cm	25 x 31 cm	25,—	50,—	70,—

### Kinderwagen.

Größtes Lager Berlins.

Berlin O.,

Andreasstraße 23, Hof part.

Schon am 23. Mai

Ziehung der Rauenener Lierschanlose à Mk. 1.

M. Gerloff, Rauen, Potsdamer Straße 19.

### 1 moderner Herren-Schreibtisch

(mahagoni) ist zu verkaufen in Ren-Stuppis, Parfstraße 13, part.

Wenig gebrauchte herrschaftliche Wagen, Sandauer, Coupé, Phaeton, American, Dogcart, Halbchaise und Schlitten billig zu verkaufen. Berlin, Mittelstraße Nr. 46.

Dom. Kienberg nimmt vom 20. Mai an Pferde und Bullen auf Weide.

### Neue Matjes-Seringe,

2 Stück 15 Pf., empfiehlt E. F. Fischer.

### Photographisches Atelier

von J. Laski, Rauen, Dammstr. 10,

(Hotel zum Schweizerhaus).

Aufnahmen finden mit den längst bekannten besten Erfolgen bei jeder Witterung von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr zu den nachstehenden Preisen statt.

1 Dbd. Bist 4,50, 5,50, 7,50 Mk.

1/2 Rabin 7,—, 9,—, 11,—

Größere Photographien (Spezialität: Vergrößerungen nach jedem Bilde) zu entsprechend billigen Preisen.

Im Interesse eines geehrten Publikums und um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich, genau auf meinen Namen zu achten.

Achtungsvoll

J. Laski, Rauen,  
Dammstraße 10.

### O. Woelner, Rauen,

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung aller Coupons zc. bei billigster und promptester Bedienung.

### Alle Krankheiten u. Fehler

der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde werden am sichersten, schnellsten und billigsten gehoben durch die in ihrer Art einzig bestehenden

### Veterinär-Arzneien

aus der Fabrik von Apotheker W. Benjamer in Kiel.

Es sind streng reelle, langjährig erprobte Mittel, keine Geheimmittel oder dergleichen, da Bestandteile angegeben. Jeder Landwirt lasse sich im eigenen Interesse aus der alleinigen Niederlage für hiesige Gegende

Centraldrogerie von Adolf Dämmmer,

Spanbau, den betr. Prospekt geben (franco und gratis) und versuche die Mittel. Erfolg garantiert.

### Hugo Klose,

Hollorant des Berlin, Sr. Majestät Kaisers, Leipziger Straße 18

offeriert:

### Kaffee,

roh, feinschmeckend, von 1,20 Mk. an, geröstet nach alter Methode v. M. 1,40 pro Pfund an.

### Thee,

feinste Geschmacksmischungen zu 2,40, 3, 4, 5, 6 Mark pro Pfund.

Sämtliche Kolonialwaren für die Küche.

Niederlagen: in Rauen bei Herrn R. Prewes; in Spandau bei den Herren

Geschwister Knackfuss, Schulze & Pappe. Weitere Niederlagen werden auf Wunsch vergeben.

### Neue Matjes-Seringe

empfehlen Otto Frieside.

Neue Zwiebeln, 2 Pfund 25 Pf., empfiehlt E. F. Fischer.

### Ein ordentlicher Knecht

wird sofort verlangt von Duge, Regow.

Für mein Haus- und Küchenmagazin suche einen

### Lehrling

gegen Vergütung. Oscar Erler, Potsdam, Wilhelmplatz.

Sofort oder zum 1. Juli wird ein älteres, zuverlässiges Mädchen gesucht. Dr. Friedrich.

### Ein Aufwarte-Mädchen

von 14 Jahren wird verlangt von Wasmann.

### Knechte und Mädchen

sind stets zu haben im Rauenener Gefinde-Bermietungs-Comptoir von Th. Dunsch.

Zum 1. oder 15. Juni wird ein möbliertes Zimmer mit Pension möglichst in der Nähe der Post gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter 1000 A. entgegen.

### Eine Arbeiterwohnung

ist zu vermieten auf der Siegelei von W. Müller, Parf.

Redakteur: Max Freyhoff in Rauen. Druck und Verlag von E. C. Freyhoff in Rauen. Beilage.

Beiträge zur Heimatkunde.

Ueber den Ursprung märkischer Städtenamen.

(Schluß.)

Rummelsburg. Im Jahre 1669 legte der Rat von Berlin in der Vorhager Vorheide, am Rummelsburger See, eine Ziegelei an, zu welcher die Ziegelei auf dem Lichtenberger Felde gegraben wurde. Nachdem diese Ziegelei aufgegeben worden und die dazu gehörige gewesene Gebäude verfallen waren, wurde dieselbe im Anfang des vorigen Jahrhunderts in Erbpacht ausgethan. Der zweite Besitzer, Weinhandlcr Rummelsburg, legte daselbst ein Wörwerk an und gab dieser Besetzung seinen Namen. In den Jahren 1774 und 1778 wurden daselbst vom Käte noch 3 Kolonienstellen in Erbpacht ausgethan.

Ruppitz. Im Jahre 1238 wird der Ort als „Rapin“ erwähnt, später findet man „Rupyn“ und „Ruppin“. Dadurch wird die Ableitung schwierig; denn Rapin weist auf „Raba“ = die Leibeigenen, Ruppyn aber auf „Rabin“ = Platz im Walde, wo Holz gehauen wird.

Saarwund ist dort gelegen, wo die Saar, ein Arm der Nuthe, in diese wieder mündet.

Schönfließ hat gewiß seinen Namen von dem Fließchen, an welchem es liegt (die Börde); die Sage erzählt, der Ort, früher Dorabusch genannt, habe von einer Prinzessin, die das schöne Fließ bewunderte, seinen jetzigen Namen erhalten.

Schwedt wird sicher 1265 als Swet (= Swet) erwähnt. Der Name soll von einem slavischen Worte stammen, welches „Blume“ bedeutet; dann würde derselbe Bezug haben auf die Lage des Ortes inmitten blumiger Wiesen, also etwa „Blumenstadt“.

Schwibbus soll als „Swibissen“ durch die „Svevier“, einen slavischen Stamm, der sich hier niederließ, schon im 4. Jahrhundert gegründet sein.

Seelow kann mit einem slavischen Worte (russisch: Sselo) zusammenhängen, welches „Kirchdorf“ bedeutet; das ehemalige Dorf Seelow gehörte der Stiftskirche zu Lebus. Auch mit dem wendischen „Selow“ = Grünstadt hat man den Namen in Verbindung gebracht.

Senftenberg. Jedenfalls stand schon in slavischer Zeit in einiger Entfernung von der jetzigen Stadt ein festes Schloß, das wegen seiner Lage inmitten von Sümpfen durch die Deutschen vielleicht als „Sumpfenburg“ oder „Sumpfenburg“ bezeichnet wurde; der Name, allmählich in den heutigen umgewandelt, wurde später auf die Stadt übertragen.

Soldin ist wahrscheinlich aus dem slavischen „Slod“ entstanden, welches „Malg“ bedeutet. Der ergiebige Boden, der reichen Weizenertrag lieferte, mochte zum regen Betrieb der Bierbrauerei Anlaß geben.

Sommerfeld. Man will den Namen darauf zurückführen, daß in und um Sommerfeld wegen der tieferen Lage die Ernte etwas früher eintritt, als in der Umgegend.

Sonnenburg. Im Jahre 1292 wird der Ort als Sundenburgh oder Sonnenburgh erwähnt; der Name läßt vermuten, daß zu der Zeit hier ein Schloß oder eine Burg gestanden.

Sonnenwalde (auch wohl Sonnenwalde) hat im Stadtwappen eine Sonne; mit Rücksicht auf die alte Schreibweise des Namens: Sunnewalde (auch Sunnewalde) will man denselben ableiten vom altdutschen Wort Suona = Gericht, Sühne, also etwa Gerichts- oder Sühne- (vielleicht Opfer-) Stätte im Walde.

Sorau, der Sage nach vom Slavenherzog Somarus im Jahre 840 gegründet, führt seinen Namen entweder von der Sore, einem unbedeutenden Bache, oder vom wendischen „Sarowe“ = Kranich. Die vielfach fumpfige Gegend mag dem Kranich willkommenen Aufenthalt geboten haben.

Spandau wird auf das slavische Spanie = der Schlaf zurückgeführt.

Sprenberg, dessen wendischer Name Gródk = feste Stadt auf seine ehemalige militärische Bedeutung hinweist, hat seinen deutschen Namen wohl von seiner Lage: es liegt auf einer Spreeninsel und der Fluß strömt hier an Bergen entlang. Der Name würde demnach aus „Spreo am Berge“ zusammengesetzt sein (vergl. Angermünde).

Sternberg ist wahrscheinlich um 1270 entstanden. Zu der Zeit gehörte der östliche Teil des heutigen Sternberger Kreises dem Erzstift Magdeburg, und der Erzbischof Konrad, ein Graf von Sternberg, errichtete hier ein Schloß, um das allmählich die Stadt sich bildete und nach dem Stifter benannt wurde.

Storkow. Mit Rücksicht auf die alte Form Storkow oder Storgow leitet Berghaus den Namen her vom slavischen „Starykow“ = Alte Grube, oder von einem Worte (Storgowát), das auf Handeltreiben hinweist. Dann würde der Name einen Ort bedeuten, an dem die slavischen Bewohner des Landes Markt abgehalten. Mit Bezug auf den im Stadtwappen befindlichen Storch erklärt man den Namen aus „Storchau“, und gewiß sind die ausgedehnten Wiesenflächen gern von Störchen besucht worden.

Straßburg. Obwohl der Name rein deutsch klingt und man ihn daher mit „Burg an der Straße“ übersehen könnte, wobei man daran denken könnte, daß hier eine Heerstraße, die von Pomern und Westfalen in die Mark führte, durch den Grenzpfort verteidigt wurde, so führt Berghaus ihn doch auf das Slavische zurück und leitet ihn von Strachowy samók (= Schreckensschloß) oder stroit = bauen ab.

Straußberg soll seinen Namen von dem Straussee erhalten haben, an welchem es liegt, und der die Gestalt eines Straußes zeigen soll. Die alte Form des Namens (Storzberg) weist jedoch wohl auf slavischen Ursprung, wenn auch die Ableitung schwierig ist. Berghaus hält zwar Entstehung aus Strutschki = Erbsen in Schoten

oder Stroza = Warte für möglich, neigt aber zu der Annahme, daß „Strutschki“ das eigentliche Wurzelwort sei. Dasselbe bedeutet ein Wasser mit Streifen, und es sollen am Straussee tatsächlich zu verschiedenen Zeiten Veränderungen in der Färbung des Wassers beobachtet sein; so soll daselbst 1752 grüne, 1732 und 1779 rote Farbe gezeigt, im letztgenannten Jahre will man im Eise rote Streifen wahrgenommen haben.

Teltow, soll auf „tele“, Mehrzahl telata = Hind zurückzuführen sein, also „Kinder-Au“ bedeuten. Die Behauptung, daß Karl der Große (oder Albrecht d. Bär) im Kampfe gegen die Wenden hier Zelte aufgeschlagen habe und der Name daher Zelt-Au bezeichne, ist wohl nicht ernsthaft zu nehmen.

Tempzin will man mit den Tempelherren in Verbindung bringen, doch sucht Berghaus nachzuweisen, daß diese Annahme irrig sei und deutet den Namen auf „Zieglei-Hain“ aus „Teany“ = dunkel, finster, und „Plinta“ = Ziegelstein.

Tempitz wird von tub = Tübe, aber auch von tubz = tief abgeleitet. Letztere Erklärung würde mit der Lage des Ortes in der tiefen Einsenkung des Tempitzer Seethales in Übereinstimmung zu bringen sein.

Trebbin soll aus „treib“ = ein entstanden sein, da hier eine Raubritterburg gestanden, besser ist die Herleitung aus dem wendischen „trep“ = Wald und „in“, also: „im Walde“. Auch von „Treda“ leitet man ab, was eine Stätte der Gottesverehrung bezeichnet.

Treßchen, eine Schöpfung aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, wurde durch den Kammerherrn von Troschle auf Treßchen angelegt und den aus Polen und Schlesien um ihrer Konfession willen vertriebenen Evangelischen zum Aufenthalt angewiesen. Mit der Stadterhebung im Jahre 1707 erhielt der Ort den Namen „Friedrichshuld“, der aber nicht in Aufnahme gekommen ist.

Treuenbriegen. Der ursprüngliche Name der Stadt Briegen hängt vielleicht mit dem slavischen „Breza“ = die Birke zusammen. Die Bezeichnung „Treuen“ soll sie der Sage nach erhalten haben, als sie dem falschen Waldbemar 1343 die Ehre schloß und dem Landesherrn Ludwig von Bayern treu blieb.

Wetzsch. Die Ableitung von „Litoschow“ = Gnadenort ist wohl unhaltbar; wahrscheinlicher ist die von „Witoschow“ = von dreien die größte. Es bestanden anfänglich drei Dörferchen: Wetzschau, Lacoma und Schönebeck; letzteres ist noch als Dorf in unmittelbarer Nähe der Stadt vorhanden, und den zweiten Namen führt jetzt ein Teil der Stadt.

Wieraden, die Wieraden-Mühle, d. h. eine Mühle mit 4 Rädern. Ursprünglich stand hier nur eine Mühle, später entstand eine Burg und unter deren Schutze die Stadt.

Werder bezeichnet eine Flussinsel, ein tief am Wasser gelegenes Land; die Ableitung von „Wehre“, „Fischwehre“ erscheint unwahrscheinlich. Wiltschak wird gewöhnlich von den „Wilsen“ abgeleitet, doch könnte auch „Wilen“ = eine Art slavischer Nymphen, herangezogen werden; die Endsilbe „ak“ dürfte das altdutsche „ak“ = Wasser sein, wenn man nicht die Form „nac“ mit einem sinnlichen Wassergeist „Nakti“ in Verbindung bringen will.

Wittenberge = weiße Berge, nach den hier befindlichen Bergen so genannt.

Wittstock. Die alten Formen des Namens: Wiza, Wiza, Wiza weisen auf das slavische Woda = Wasser und wusoka = hoch hin, also: Hochwasser. Zu diesem Namen würde die Lage des Ortes an der leicht anschwellenden Dofse sehr gut passen.

Waldenberg, um 1330 Waldenberg, von seiner Lage so genannt; eine Ableitung aus dem Slavischen ist nicht möglich.

Wriezen. Nimmt man an, daß zur Zeit der slavischen Einwanderung das Oberbruch mehre Seebeden bildete, die durch Einschnitte in das höher gelegene Land in Verbindung standen, so dürfte der Name aus dem Verhältniswort „we“ = in, nach, und dem Dingwort „Rjezk“ = der Schnitt entstanden sein. Auch von „wo-riezas“ = an Flüssen liegend, hat man den Namen abgeleitet.

Wusterhausen a. D. Der halb deutsche, halb slavische Name hängt wohl mit dem Worte „Wustrom“ zusammen; denn 1333 wird der Ort unter diesem Namen in einer Urkunde erwähnt. Das Wort bedeutet Eiland, Insel.

Zehdenitz stammt wahrscheinlich aus dem Slavischen und bedeutet „Blumenbeet“.

Zielentz. Im Jahre 1244 wurde das Erdgut „Zulenge“ mit Stadt und umliegenden Dörfern dem Tempelritterorden geschenkt, der Name bedeutet also hier einen ganzen Landstrich. Berghaus meint, den Namen verleiht auf „Sculana“ = Wurfspeer oder auf „Tschulan, Tschulana, Tschulanik“ = Kämmerchen, Burgverließ zurückführen zu sollen.

Zinna (Gleichen) wird im Orte selbst von einer heidnischen Göttin „Synna“, nach Niehl und Scheu die Mondgöttin der Wenden, nach Berghaus die Göttin der Fruchtbarkeit, abgeleitet. Letzterer will aber den Namen mit „Sjennyt“ in Verbindung bringen. Das Wort bedeutet „schattig“, und das würde auf die Lage in ehemals waldiger Gegend passen; auch die zweite Bedeutung des Wortes: „Seu“ würde mit Rücksicht auf die im Nachbarhale liegenden Wiesenflächen noch bezeichnend sein.

Zossen, ursprünglich „die Zossen“ genannt, ist vom slavischen „Sossna“ = die Kiefer abgeleitet. Die Bezeichnung deutet hin auf die sandigen Höhen, die wohl ehemals mit Kiefern bestanden waren. Die Stadt führt einen Fichtenbaum im Wappen, der von einem Weib durchschossen ist. Züllichau wird von „Ziele“ = das Kalb und „mowam“ = ich halte, weide, ernähre abgeleitet; der Name würde also soviel wie „Kälberweide“

bedeuten. Auch aus „Zollich“ = Zollhaus oder Zollstätte hat man den Namen ableiten wollen. In vorstehenden Ausführungen wird der geneigte Leser nicht die Ergebnisse eigener wissenschaftlicher Untersuchungen vermutet haben; meine Absicht war nur, aus dem mir zu Gebote stehenden Material: Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Niehl und Scheu, Berlin und die Mark Brandenburg, Fontane, Wanderungen und Fisdin, Geschichte der Insel Potsdam, den weit verstreuten Stoff als einen Beitrag zur Heimatkunde zusammenzustellen. Nachträglich mag auch die neueste Ableitung des Namens Berlin hier noch erwähnt werden: „bar“ = Föhre, auch als Sammelbegriff = Wald, und „mlyn“ = Mühle, also Waldmühle.

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire v. Blümer.

1. Es war gegen zwei Uhr morgens; zwischen den schneebedeckten Berggipfeln des Oberharzes lag still und dunkel Schloß Hohen-Moor unter dem Sternenglimmer der Winternacht. Plötzlich erhellten sich drei Fenster im ersten Stock des Mittelbaues, ein paar kraftvolle Accorde erklangen, und unter den Händen des jungen Mannes, der sich dort im Musiksaal an den Flügel gesetzt hatte, dräuete ein Orwir von Tönen hervor.

So versunken war der Spielende, daß er nicht hörte, wie sich die Thür öffnete und wieder schloß. Ein großer, hagerer, grauhaariger Mann war eingetreten, stellte den Handleuchter auf den nächsten Tisch und trat mit dem unwillig-verwunderten Auf: „Du hier, Jobst Elamor!“ an die Seite des Spielenden.

Der junge Mann stand hastig auf. „Verzeih, lieber Vater,“ sagte er, „ich glaubte nicht, daß ich Dich stören könnte. Dein Schlafzimmer liegt so weit ab —“

„Davon ist nicht die Rede,“ unterbrach ihn Graf Hohen-Moor. „Ich habe einmal wieder eine meiner schlaf- und ruhelosen Nächte; meine Umherwandern habe ich Dich gehört und möchte wissen, wie es kommt, daß Du hier bist, während ich Dich bei Ferneds auf dem Balle glaubte.“

„Ich war dort,“ antwortete Jobst Elamor. „Du siehst, ich bin noch im Gesellschaftsanzuge. Aber die Langeweile ging über meine Kräfte; ich habe mich daraus gerettet, bin unterwegs auf ein paar musikalische Gedanken gekommen und war eben dabei, sie auszuführen, festzuhalten.“

„Und Gey, das Kind, hast Du ohne weiteres allein gelassen?“ unterbrach ihn der Graf, der sich auf den Klavierstuhl gesetzt hatte.

„Nieder Vater, da Gey mit der Frau Pastorin gefahren ist . . .“

„Die Frau Pastorin kann allenfalls ihre Duenna vorstellen, den Schutz der Familie ersetzt sie nicht!“ fiel Graf Hohen-Moor abermals ein. „Da ich durch Unwohlsein verhindert war, die Kleine zu begleiten, hattest Du die Familie zu vertreten.“

„Wulf ist ja auch noch da,“ antwortete er. „Sein Schuß wird Gey ein angenehmerer sein, als der meinige.“

„Und Dir ist das gleichgültig!“ rief der Graf, dessen Augen zornig aufblitzten. Er stand auf und glug, die Arme über der Brust verkränkelnd, mit gesenktem Kopfe im Saale hin und her; plötzlich blieb er vor dem Sohne stehen, der, am Flügel lehrend, mit nervösen Fingern auf dem Deckel trommelte. „Es geht nicht so weiter,“ begann er in jenem tiefen, grossenden Tone, den Jobst Elamor von Kindheit auf kannte und fürchtete. „Willst Du meine Wünsche nicht verstehen oder kannst Du es nicht, so muß ich sie aussprechen. Deine Schuld ist es, wenn sie dadurch gleichsam zu Befehlen werden.“

Er setzte sich wieder auf den Klavierstuhl, stemmte die Hände auf die Knie und sah den Sohn durchdringend an. Mehr als je kam ihm zum Bewußtsein, wie sehr ihm derselbe zugleich ähnlich und unähnlich war. Dieselbe Gestalt, dieselben Züge, nur kleiner, zierlicher, jeder Ausdruck abgeschwächt. Der feingehaltene Mund, der bei dem Vater energisch, beinahe hart war, verriet bei dem Sohne nur noch Eigenkinn; statt der häufigen Zornblitze in den dunkelgrauen Augen des Vaters hatten die helleren des Sohnes nur ein flüchtiges, unmutiges Aufleuchten und glitten meist gleichgültig über ihre Umgebung hin, während die des Vaters Menschen und Dinge zu fassen und bis ins Innerste zu erforschen schienen. Diese Halbähnlichkeit, die sich in zahllose Einzelheiten verfolgen ließ und dem Vater ein Gefühl des Unangenehms, dem Sohne ein stetes Mißbehagen gab, hatte von jeher auf das Verhältnis zwischen beiden störend eingewirkt; auch jetzt empfand Graf Hohen-Moor ihren erschütternden Einfluß; sein Ton, als er zu sprechen fortfuhr, war noch härter als bisher.

„In den vierzehn Tagen Deines Hierseins habe ich Dich mehrmals nach Deinen Plänen für die nächste Zukunft gefragt,“ sagte er, „immer bist Du mir ausgewichen. Es ist aber Zeit, daß wir uns darüber verständigen. Du bist fünfundsiebenzig Jahre alt, die zweifelhafte Existenz,

die Du jetzt führst, muß ein Ende haben. Deine Universitätsstudien sind seit Jahr und Tag vollendet, und mit der Musik wirst Du jetzt abschließen. Du hast Dich für Deine Aufgaben als Landwirt, als Majoratsherr vorzubereiten.“ Jobst Elamor war blaß geworden; mühsam, mit zuckenden Lippen und heiserer Stimme rief er hervor: „Nun denn, es muß endlich gesagt sein, ich taue weder zu dem einem, noch zu dem andern. Mein Leben gehört der Kunst.“

„Unstun! Ein Hohen-Moor wird kein Musikant!“ rief der Graf, und seine Augen blitzten; aber er bezwang seine Heftigkeit. „Ich habe Dich zu lange Dir selbst überlassen,“ fuhr er ruhiger fort. „Das bunte Treiben, in das Du hineingeraten bist, hat Dich verwirrt, geblendet. Aber sei nur erst hier, dann wirst Du Dich in Dein wirkliches Leben und seine Anforderungen finden lernen, wie ich es gelernt habe — in späten Jahren noch. Ich war mit Leib und Seele Soldat, hatte nie daran gedacht, in den Besitz des Majorats zu kommen; aber als es mir zuzielte, habe ich die neuen Pflichten, die damals schwere Lasten waren, auf mich genommen und habe mir gesagt: ich will, was ich muß! So habe ich es gekonnt, so wirst Du es können.“

„Niemals!“ flüsterte Jobst Elamor und wollte mehr hinzufügen; aber die Kehle war ihm wie zugeschnitten, und der Graf, der gedankenvoll vor sich niedersah, hatte das „Niemals!“ nicht gehört. Jetzt hob er den Kopf.

„Winkeltüge und diplomatische Bemäntelungen sind nicht meine Sache,“ sagte er. „Laß mich ohne Rücksicht ausprechen, was ich von Dir verlange und erwarte. Bis vor etwa zwei Jahren glaubte ich, daß Deine Wünsche mit den meinigen zusammenfielen; seitdem ist jedoch eine Veränderung mit Dir vorgegangen. Du hast Dich Hohen-Moor und den Deinigen entfremdet, hast Dich kaum noch sehen lassen. Ohne meinen kategorischen Befehl wärest Du wohl auch jetzt zum Weihnachtseste und Neujahr, nicht hergekommen. Selbst Gey ist Dir, wie Du vorhin andeutetest, gleichgültig geworden. Unterbrich mich nicht!“ fuhr er, die Hand austreckend, mit befehlendem Tone fort. „Ich verlange keine Erklärungen, keine Gebändnisse. Bist Du auf Abwege geraten, so hast Du sie zu verlassen, Dich zurecht und zurück zu finden, wohin Du gehörst, das heißt nach Hohen-Moor und zu Gey.“

„Zu Gey?“ wiederholte Jobst Elamor. „Ich weiß nicht, ob ich Deine Meinung verstehe, ob Du sagen willst, daß —“

„Daß Du Gey heiraten wirst,“ ergänzte der Graf. „Schon als Knabe pflegtest Du sie Deine Braut zu nennen.“

„Kinderspiel, das kann mich nicht binden!“ rief Jobst Elamor.

Graf Hohen-Moor hatte sich wieder erhoben, ging mehrmals auf und ab und warf sich dann auf das Sofa am Ende des Saales. „Komm her, Jobst Elamor, ich habe mit Dir zu sprechen,“ rief er. Der junge Mann gehorchte, zog schweigend den nächsten Sessel herbei, und sobald er dem Vater gegenüber saß, begann dieser, sich im Sofa zurücklehnd, so daß seine Züge in dem spärlichen Lichte, das vom Flügel herüberfiel, kaum noch zu erkennen waren:

„Erinnerst Du Dich noch der Trauerzeit nach dem Tode Deiner Mutter? Du warst damals kaum sechs Jahre alt, und ich weiß nicht, wie Du den Verlust empfandest, denn mein egoistischer Schmerz nahm mich so vollständig in Anspruch, daß ich für nichts anderes Sinn hatte. Mechanisch that ich, was der Dienst von mir verlangte, allem anderen war ich gleichsam abgestorben. So fand mich mein Vater und Jugendgespieler, Kurt Elamor, der damalige Majoratsherr von Hohen-Moor. Er war ein treues, wackeres Herz; seit vier Jahren verheiratet und bis dahin kinderlos, hatte er die beiden verwaisten, mittellosen Knaben unseres Vaters jüngster Linie, Wulf Elamor und Hans Elamor, in sein Haus aufgenommen und kam, mir den Vorschlag zu machen, Dich mit ihnen erziehen zu lassen. Er hoffte zwar, Guch bald den eigenen Sohn zugefunden zu können, sagte er, aber die Pflegeeltern sollten nicht darunter leiden, wenn ihm das langersehnte Glück der Vaterschaft zu teil würde.“

„Ich war sofort bereit, seinen Vorschlag anzunehmen; aber nachdem mich Kurt Elamor gesehen, fand er es unmöglich, mich mit meinem Gram allein zu lassen. Er bestand darauf, daß ich Urlaub nahm und Dich nach Hohen-Moor begleitete.“

Der Graf verkrummte, schwer nach Atem ringend. Dann fuhr er in gepreßtem Tone fort:

„Es war ein Mißgriff, daß ich der Einladung folgte. Kurt Elamor an der Seite seiner geliebten Eveline zu sehen, war eine Qual, die ich kaum ertrug. So oft als möglich entzog ich mich dem Zusammensein, indem ich mich, meine Jagdleidenschaft zum Vorwand nehmend, in Feld und Wald herumtrieb, nicht abnend, wie viel Schlimmeres mir bevorstand. Laß mich schnell zu Ende kommen. Eines Tages begleitete mich Kurt Elamor auf die Jagd; nach langem Umherstreifen rasteten wir; ich saß, die Büchse

zwischen den Knien, ihm gegenüber; beim Aufstehen gerate ich ins Stolpern — ein Schuß, ein Schrei — in die Brust getroffen, stürzt Kurt Glamor zusammen.

„Vater!“ schrie Jobst vor Entsetzen auf, und nach einer Pause fügte er hinzu: „Es hieß doch allgemein, des Vaters eigenes Gewehr hätte sich entladen.“

„Das hat Kurt Glamor selbst ausgelegt,“ antwortete der Graf. „Noch ehe die Holzhauer herbeikamen, die den Schuß und mein Hilfergeschrei gehört, nahm er mir das Verisprechen ab, bei dieser Erklärung zu bleiben. Eveline würde so das Schreckliche leichter tragen, könnte nur so Hilfe und Schutz von mir annehmen; vor allem wollte er mich schonen — das ist mir aber erst später zum Bewußtsein gekommen. Ich that, was ich konnte, mich zu fassen, wie er es von mir verlangte, suchte ihm zu glauben, wenn er mir und sich selbst einredete, daß für sein Leben nichts zu befürchten wäre. Aber der Arzt, der zufällig im Schlosse war, als wir den Verwundeten brachten, nahm mir jede Hoffnung, und Kurt Glamor fühlte selbst nur zu bald, daß es zu Ende ging. Immer wieder beschwor er die verzweifelte Eveline, sich in Gottes Rathschluß zu fügen, bestellte mich zum Vormund ihres zu erwartenden Kindes und nahm mir das Verisprechen ab, für die Seinen zu leben — mit ihm zu sterben wäre freilich leichter gewesen! Als die Sonne unterging, verschied er; ich war dem Wahnsinn nahe, und wäre nicht die ganze Hausgenossenschaft in Sorge und Teilnahme mit Eveline beschäftigt gewesen, hätte ich mein unheiliges Geheimnis sicherlich selbst verraten. Am folgenden Morgen hielt die junge Witwe ihr langsehntes Kind in den Armen, aber nicht den Sohn, auf den Kurt Glamor gehofft hatte. Die kleine Evy war geboren, und somit war ich Majoratsherr.“

„Das ist furchtbar!“ sagte Jobst Glamor und hätte vielleicht einen wärmeren, erschöpfenderen Ausdruck für seine Teilnahme gefunden, aber der Vater ließ ihm nicht Zeit dazu.

„Genug davon!“ fiel er ein, indem er sich wieder straffer aufrichtete. „Ich muß Dir das sagen, damit Du begreifst, daß nach meinem Tode keine andere als Evy die Herrin von Hohen-Moor werden kann, wie es bisher ihre Mutter gewesen ist. Von ihrem Ruhebett aus, an das sie seit Ewys Geburt, das heißt also über siebzehn Jahre, gefesselt ist, regiert Eveline Haus und Dienerschaft wie zu Lebzeiten ihres Vaters, und selbst in Feld- und Forstwirtschaft habe ich nichts gethan oder umgestaltet, ohne vorher ihre Billigung einzuholen; denn ich betrachtete mich nur als den Verwalter ihres Eigentums. Deine Stellung, mein Sohn, wird eine bessere, wenn Du Evy heiratest.“

„Unmöglich!“ rief Jobst Glamor, und mit raschem Bestimmen fügte er hinzu: „Ich sagte Dir schon, Evy liebt Better Wulf.“

„Unfinn, was weiß das Kind von Liebe!“ antwortete der Graf. „Sie ist zurauflüchtiger gegen Wulf, weil sie ihn in den letzten Jahren häufiger gesehen hat als Dich. Sei nur erst hier, kümmer Dich um die Kleine, wie Wulf es thut, zeige wie er, daß Du sie reizend findest, vor allem mache Tante Eveline zur Vertrauten Deiner Wünsche. Evy ist gewöhnt, mit den Augen der Mutter zu sehen, sich im großen wie im kleinen ihrer Leitung zu überlassen, und daß Tante Eveline diesen Einfluß zu Deinen Gunsten aufheben wird, ist nicht zu bezweifeln. Evy ist ebenso lebenslustig, so durstig nach Glanz und Freude, wie Eveline vor ihrem Unglück es war; dazu von Kindheit auf verzogen, nicht gewöhnt, sich jemals einen Wunsch zu verlagern; kurz, sie taugt, da sie selbst kein Vermögen besitzt, in keiner Weise zur Frau eines mittellosen Offiziers. Du aber wirst die Mittel haben, ihr zu gewähren, was sie braucht. Ich habe redlich gearbeitet, habe in meinen Unternehmungen: dem Alroder Oestü, dem Ankauf der Tiefengrunder Eisenwerke, Glück gehabt, so daß ich Dir Hohen-Moor nicht allein schuldensfrei, sondern mit einer Ertragsfähigkeit, die es früher nie gehabt hat, hinterlasse, — doch nein, nicht hinterlasse, denn auf meinen Tod sollst Du nicht warten. Arbeite Dich ein; bei Deinen theoretischen Vorkenntnissen wird ein Jahr dazu genügen. Dann heiratest Du, ich übergebe Dir Hohen-Moor und ziehe mich nach Alrode zurück. Die Einsamkeit des kleinen Waldnestes lockt mich schon lange.“

Mit widerstrebenden Empfindungen hatte Jobst Glamor die Auseinandersetzung angehört. Während er des Vaters Güte anerkannte, empörte ihn wieder die herrliche Art und Weise, in welcher derselbe in alle Zukunft hinaus über den Sohn bestimmte, und fällte, trotziger, als er beabsichtigte, gab er zur Antwort: „Ich sollte Dir für Deine Großmuth danken und thue das auch; aber das Leben, in welches Du mich hineinzwängen möchtest, scheint mir nicht begehrenswert. Die Kunst ist mein Beruf, von dem ich, selbst wenn ich es wollte, nicht lassen kann. Ebenso wenig kann ich um Evy werben, denn —“

Er stockte; einen Augenblick war er im Begriff, dem Vater zu gestehen, was er seit Jahr und Tag vor ihm verbar, aber Graf Hohen-Moor stand auf.

„Kein Wort mehr, ich habe mich in Dir getäuscht!“ sagte er bitter und warf dem Sohne, während er hochaufgerichtet an ihm vorüberging, einen Blick der Verachtung zu. Der Moment der Verständigung war ungenügend vorübergegangen.

**Standesamt Nauen.**  
**Geburts-Register.** Nr. 112. Uneheliche Geburt. 113. Arbeiter Bahn L., Bertha, 13. Mai. 114. Arbeiter Schulz S., Paul Karl Oskar, 16. Mai. 115. Schmiedemeister Keßlau L., Emilie Bertha, 14. Mai.  
**Tauf-Register.** Nr. 31. Arbeiter Erdmann Rianda und Arbeiterin Wilhelmine Conrad.  
**Sterbe-Register.** Nr. 99. Dito Albert Rudolf Zsch, 6 Monate, 13. Mai. 100. Anna Ehlers, geb. Bergemann, 28 Jahre, 3 Monate, 13. Mai. 101. Arbeiterin Karoline Wilhelmine Friederike Fügler, geb. Wänke, 67 Jahre, 15. Mai. 102. Korbmadamester Hermann Rudolf Hartrod, 47 Jahre, 11 Monate, 16. Mai. 103. Berm. Adewirt Karoline Dorothee Sophie Nidel, geb. Krugmann, 70 Jahre 5 Monate, 19. Mai. 104. Rentier Wilhelm Heine, 86 Jahre 3 Monate, 17. Mai.

## Anzeigen.

# Carbolineum „Pée“

Imprägnier-Oel in diversen Farben, ist das vollendetste Mittel zur Konservierung von Holz und Holzgegenständen aller Art. Es zeichnet sich durch seine fäulniswidrige Wirkung vor ähnlichen Fabrikaten ganz besonders aus, weshalb es zur Verhütung und Beseitigung des Haus- und Mauerschimmels mit bestem Erfolge angewendet wird.

Dumpfige, modrige und feuchte Räume werden durch zweimaligen Anstrich vollständig trocken gelegt und können danach mit Oelfarbe gestrichen oder tapeziert werden, ohne dass je wieder Feuchtigkeit hervortritt.

Durch seinen vegetabilischen Farbenzusatz verbindet es zugleich einen freundlichen Anstrich; es steht deshalb mein Präparat ausser Konkurrenz und sollte daher in keinem Betriebe fehlen.

Atteste von Behörden, Baugewerksmeistern, landwirtschaftlichen und industriellen Etablissements, sowie Broschüren, Anstrichmuster und Preisangebotslisten gern zu Diensten.

Theodor Pée, Stettin, erste Stettiner Carbolineum- und Glanz-Oelfarben-Fabrik. Alleinige Niederlage bei C. Dilschmann.

# Ungarweine

in allen Sorten und bester Qualität — durch direkte Verbindung zu den billigsten Preisen — offeriert: Wilhelm Kruss, Kaufmann, Vehlensanz bei Berlin.



**„Zacherlin“**

das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rotter das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Es vernichtet total die Wanzen und Kähe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut. Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß. Es befreit aufs Schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Haustiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen. Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfkissen etc. Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfallenen, offen in Papier eingeschlossenen Insektenspulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalpackungen echt und billig zu beziehen in Nauen bei Herrn G. F. Maack, in Friesack b. Herrn F. L. Eilers Nachf. Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

# Sammet-Reste

zu Kinderkleidern etc. per Meter und Gewicht, Stoffreste, Wäsche, zu Kinderwagen-Decken in größter Auswahl. Stoffreste, Satin, Musselin, Wäsche zu Kinderwagen etc. A. Beerbaum, Berlin, Niederwallstraße 36.

# Tapeten!

Wir versenden Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, Glanz-Tapeten von 30 Pf. an, Gold-Tapeten von 20 Pf. an, in den großartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Biegler in Lüneburg. Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

## MEYs Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

**MEYs Stoffkragen** übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

**MEYs Stoffwäsche** steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlöhn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

**MEYs Stoffkragen** sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf **Rolsen** ist **MEYs Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.



**GOTHE III**  
durchweg gedoppelt, ungefähr 5 cm hoch.  
Dtzd.: M. —,95.



**LINCOLN B**  
Umschlag 5 cm breit.  
Dtzd.: M. —,65.



**SCHILLER III**  
durchweg gedoppelt, ungef. 4 1/2 cm hoch.  
Dtzd.: M. —,90.



**HERZOG III**  
Umschlag 7 1/2 cm br.  
Dtzd.: M. —,95.



**COSTALIA III**  
konisch geschüitten.  
Kragen, ausserord. schön u. bequ. a. Halse sitz.  
Umschlag 7 1/2 cm br.  
Dtzd.: M. —,95.



**FRANKLIN III**  
4 cm hoch.  
Dtzd.: M. —,65.



**ALBION III**  
ungef. 5 cm hoch.  
Dtzd.: M. —,75.



**WAGNER III**  
Breite 10 cm.  
Dtzd.-Paar: M. 1,25.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von MEYs Stoffwäsche in Nauen bei Fr. Bruns, Handschuhmachermeister, oder direkt vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

## Surrogatfreie Dachpappe (Asphalt-Steinpappe),

von fast unverwüthlicher Dauer, Klebepappe und Klebemasse für Doppelpappdächer, Dachlack zum Anstrich von Pappdächern, Holz-Cement, Dachpapier, la. blaue engl. Schiefer, Isolierplatten zum Abdecken von Fundamenten, Carbolineum, bestes Holz-Konservierungsmittel, schwedischer und polnischer Kienteer, Portland-Cement, verschiedene Marken, Chamotte-Steine am besten und billigsten bei

## L. Haurwitz & Co.

Asphalt-, Dachpappen-, Holz-Cement-Fabrik, Berlin SO. 36, Ufer 23, Stettin und Danzig.

Asphaltierungen, Eindeckung von einfachen und Doppelpappdächern, Ueberkleben alter chadhafter Pappdächer und Umänderung in Doppeldächer, Holzcement-Dächer werden unter arantie ausgeführt.

Kostenanschläge und Prospekte gratis. Fabrik begründet 1859; prämiert auf 31 Ausstellungen.



**STOLLWERCK'SCHE** LIEFERANTEN DES KAISERS  
**CHOCOLADE & CACAOS**  
 DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.  
 IN ALLEN Stätten Deutschlands käuflich.

## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.



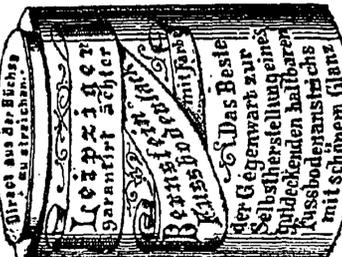
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Express- und Postdampfschiffahrt.  
**Hamburg - New-York**  
 vermittelt der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havana

Nähere Auskunft erteilt: Wilhelm Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121. Ang. Langer, Berlin, Platz vor dem Neuen Thor 3.



**1 Stute mit Fohlen** steht zum Verkauf beim Aderbürgers **C. Dieter**, Gremmen.



Nur echt bei **C. Dilschmann** in Nauen.



**Phönix-Pomade** ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertr. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses. Erfolg, sowie Unschädlichkeit, garantirt. Büchse 1 u. 2 M.

**Gebr. Hoppe**, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik. Zu haben in Nauen bei C. Dilschmann, in Gremmen bei C. Eckert, in Fehrbellin bei H. Schnelder.

Redakteur: Max Freyhoff in Nauen. Druck und Verlag von C. E. Freyhoff in Nauen.